



**a kis**

# a k i s

04.11.2021 – 04 01.2022

**Teilnehmerinnen** / Participants

Ceren Oykut, Özlem Sarıyıldız, Ezgi Kılınçaslan, Seçil Yersel, Seda Güngör,  
Gizem Akman, Dilek Ölçüm, Menekşe Toprak, Yıldız Çakar, Dilek Mayatürk

**Konzept-Text-Klang Partitur** / Concept-Text -Klang Partiture **Selda Asal**

**Muzik** / Music **Başak Günak**

**Ausstellungsdesign** / Exhibition design **Berk Asal**

**Video und Schnitt** / Video & Editing **Emre Birişmen, Selda Asal**

**Klang Aufnahme& Editing** / Sound Recording& Editing **Melih Sarıgöl**

**Photografie** / Photography **Ahmet Aküzüm**



Gefördert durch:  
Das Institut für den kulturellen Austausch  
in der Stadt





Migration ist für die meisten von uns ein neuer Lernraum. Einsamkeit, Entfremdung, Angst vor der Zukunft, Unsicherheit, Konfrontation mit Instabilität und Ungewissheit.

Anderswo zu sein, weit weg von zu Hause, und zu versuchen, dort Wurzeln zu schlagen, ist ein schwieriger Prozess.

Akis ist eine kollektive Arbeit mit dem Ziel, Gefühle des Fremdseins auszudrücken. Wie können wir diese Gefühle, die fluktuierenden Strömungen und die Schwingungen in eine Form bringen?

Wie werden Emotionen und innere Monologe in Worte, Töne und Aktionen übersetzt? Um all diese Dinge geht es bei Akis.

Migration is a new space for learning for most of us. Loneliness, alienation, anxiety about the future, insecurity, a confrontation with instability and uncertainty. Being somewhere else, far from home and trying to take roots there, is a challenging process. Akis is collective work that aims exploring expressions of feelings of being away from home. How can we put these feelings, fluctuating flows and vibrations into shape? How are emotions and internal monologues translated into words, sound and action? Akis is about all these things.

Selda Asal

## Über einmal gedachte Gedanken nachdenken

Seçil Yersel

Um einen Überblick über die Ausstellung zu bekommen, lasst uns zuerst diesen Text lesen:

Diese Ausstellung wurde gemeinsam von mehreren Künstler\_innen aus den Bereichen Musik und Neue Medien konzipiert und umgesetzt. Sie alle gehören zu der zeitgenössischen türkischen Diaspora in Berlin. Akis zeichnet die emotionalen Spuren einer sechs Jahrzehnte währenden Migrationserfahrung sorgfältig nach und visualisiert die Vielfalt persönlicher Mikrogeschichten.

Apartment Project verwandelt sich dabei in einen Raum für eine 'narrative audiovisuelle Installation', für die Selda Asal das Konzept entwickelt hat: Es handelt sich um eine audiovisuelle, kartografische Struktur, die aus einem Baugerüst und aus kleineren durchlässigen, von Berk Asal entworfenen Modulen besteht. Die Struktur selbst ist das Rückgrat des Projekts und hält die Integrität des Werks aufrecht. Die Module präsentieren die Performances der Künstler\_innen, dokumentiert in Filmen von Emre Birişmen und Tonaufnahmen von Melih Sarıgöl und verbinden sie durch eine musikalische Komposition atonaler Melodien mit Klängen und elektronischer Musik von Başak Günak.

Das Publikum (als Zeug\_innen) betritt Apartment Project und bewegt sich dort zwischen den halbdurchsichtigen Trennwänden hindurch, die den Charakter der Ausstellung bestimmen.

Man hört ein Flüstern, das an eine innere Stimme erinnert, eine Folge von Tönen, die sich teilweise überlagern; nähert man sich den Videoszenen, so kann man erkennen, dass zehn verschiedene Frauen sprechen, obwohl es sich vom Klang her so anhört, als wäre es nur eine Person, als gäbe es nur eine Frau mit verschiedenen Persönlichkeiten. Wir sehen und hören die bereits geschriebenen Texte der Frauen, aber man kann diese Texte auch umschreiben und jedes Mal, wenn man Akis besucht, zu einem neuen Autor oder einer neuen Autorin werden.

Selda Asal hat die Texte und Bilder für die Ausstellung choreografiert und eine Visualisierung geschaffen, bei der die Performances der verschiedenen Künstlerinnen ineinander übergehen. Dazu hat Asal die Künstlerinnen in ihren Ateliers besucht und zum Thema Migration befragt. Die Künstlerinnen holten als Antwort auf Asals Fragen zu den verschiedenen Phasen von Migration aus den Tiefen ihrer Erfahrungen ganz Unterschiedliches hervor: Worte, Klänge, einen Stuhl, eine Geste.

Die Texte und Performances auf weißem Stoff regen zum Nachdenken an. Sie wurden von Selda Asal und Başak Günak klanglich so choreografiert, dass die aktuellen neuen Texte von den Bewegungen des Publikums durch die Ausstellung abhängen. Entstanden ist ein 'experimenteller Musikfilm'.

## Reflecting on the Reflection Once Created

This exhibition has jointly conceived and produced performances by artists contemporary Turkish diaspora in Berlin, with diverse backgrounds in music, poetry, dance and new media. Akis carefully tries to record the emotional traces of the Turkish diaspora's six decade old foundation. Different personal experiences make up the final manifestations in the show.

Apartment Project has been transformed into a space for a 'narrative audiovisual installation' imagined by Selda Asal: a map like physical structure made of scaffolding that consists of smaller permeable modules designed by Berk Asal. The structure itself is the spine of the project, maintaining the integrity of the work. These modules consist of a series of films by Emre Birişmen, sound recordings by Melih Sarıgöl, and sounds and electronic music by Başak Günak from the artists' performances linked by a musical composition that combines atonal melodies.

The audience (the witness) enters Apartment Project and starts walking through Akis' semiopaque separators. Hears a whisper, like an inner voice, one sound after the other and one sound on top of the other; once they get close to the video scenes identify who speaks but still it sounds as if only one woman with different personas is speaking, although there are 10 women. We hear and see preexisting texts by the women but one can rewrite the texts and become a new author each time visiting Akis.

Selda Asal, the choreographer of the texts and images for the exhibition, constructed such a visualization that all the artist performances melt into one another. After Asal's studio visits during which she asked various questions to the artists, each artist dug deep in her luggage of experiences; taken out words, sounds, a chair, a textile, a gesture as an answer to Asal's questions around different phases of migration.

The prepared texts and performances with different authors, each with a white textile to encourage projection, has been choreographed sound-wise by Selda Asal and Başak Günak in such a way that the current new texts form depending on the audience's wanderings through the exhibition. The overall project is planned as an 'experimental musical film.' This chorus of women that we face, of them with their own way of dealing with the problems and difficulties of the process of having moved from a different city to Berlin. Change of language, change of space perception and even changing the way that you walk, different neighbours, walking on a different pavement, or sitting on a different chair than the one you used to sit on comfortably, affects the overall being of a person. Or the other way around can this also be read in the texts; such as insisting on not changing and sticking more strongly to your old patterns, to your old habits of survival. Can we consider a double-sided migration at least?

In diesem Chorus von Frauen hat jede ihre eigene Art, mit den Problemen und Schwierigkeiten umzugehen, die mit dem Umzug aus einer anderen Stadt nach Berlin verbunden sind. Die Veränderung von Sprache, Raumwahrnehmung und sogar der Art und Weise, sich zu bewegen, eine andere Nachbarschaft, ein anderer Bürgersteig, ein anderer Stuhl als der, auf dem man früher bequem saß – all das wirkt sich auf das gesamte Wesen aus. Aber auch der umgekehrte Weg kann aus den Texten herausgelesen werden: das Beharren darauf, sich nicht zu verändern und stärker an den alten Mustern, an den alten Überlebensgewohnheiten festzuhalten. Können wir also von einer zweiseitigen Migration sprechen? Bei der physischen Migration kommt der Körper (mit einigen Dingen, Gepäck, Fotos, Büchern, Kleidung, einigen Kräutern, vielleicht sogar mit einer Pflanze) und startet ein neues Leben hier. Die Seele kommt auch, aber wie? Kommt die Seele vielleicht später? Die Seele ist immer ein Mysterium. **Wie reflektieren wir unser migriertes Selbst? Die Körper von Frauen migrieren, aber wie? Wie können wir unter geschlechtsspezifischen Aspekten über Migration nachdenken?**

Altersabhängig? Auf Grundlage der Sprache? Des Instinkts? Was macht man mit der verkörperten Erfahrung jener Stadt, in der man geboren ist. Wo liegt darin die Erfahrung, wo schläft sie? Welcher Teil des Körpers birgt die meiste Erfahrung? Wenn man das Fenster öffnet und plötzlich der Geruch des Meeres hinein strömt, obwohl es hier nur kleine Seen in der Umgebung gibt, löst das eine Erinnerung aus, die den ganzen Körper umgibt ... Man wird in der neuen Stadt willkommen geheißen, während man immer noch mit der anderen verbunden ist. Das geht immer so weiter. Wir hören nicht nur den Künstlerinnen in Akis zu, sondern wir hören auch einen Klang, der all diese Schichten mit verschiedenen Motiven kombiniert und uns das Gefühl gibt, „unter Wasser“ zu sein: Die Worte wirken anders und es gibt einen konstanten Fluss, der uns das Gefühl gibt, dass wir dasselbe Wasser mit den Frauen teilen. In der Forschung heißt es, dass „Personen, die migrieren, vielfältigen Belastungen ausgesetzt sind, die sich auf ihr psychisches Wohlbefinden auswirken können, darunter der Verlust kultureller Normen, religiöser Bräuche und sozialer Unterstützungssysteme, die Anpassung an eine neue Kultur und Veränderungen der Identität und des Selbstkonzepts“.

Wenn wir darüber nachdenken, befinden wir uns bereits jenseits der sogenannten oder angenommenen Identität, aber um uns nicht zu verlieren, halten wir an dieser Identität fest. So können wir unsere Gedanken übersehen. Vielleicht wollen wir uns ihnen auch nicht stellen. Rebecca Solnit schreibt in ihrem Buch Die Kunst sich zu verlieren: „[...] das Sich-Verirren [war] nicht so sehr eine Frage der Geografie als der Identität, ein leidenschaftlicher Wunsch, ja sogar eine dringende Notwendigkeit, niemand und jeder zu werden, die Ketten abwerfen, die einen daran erinnern, wer man ist, wer man anderen zufolge ist.“ Die Migrationserfahrung ermöglicht es einem, das, was man über sich selbst weiß, neu zu formulieren. Der Prozess der Identitätsauflösung hat begonnen: Man sieht seine Identität, die die Komfortzone verlassen hat und nun mit einer anderen Sprache und anderen Überlebenscodes konfrontiert ist. Es ist nicht derselbe Spiegel, in dem man sich selbst sieht. **Überlebensstrategien und -taktiken werden sichtbar – oder spielen sie Verstecken?** Dabei gibt es ein bereits vorhandenes, festgelegtes geografisches Wissen und einen Körper, der eine Veränderung in dieser Geografie erlebt. Können wir die männliche Hegemonie über dieses Wissen spüren?

The physical migration; body comes (with some things; luggage, photos, books, clothes, some herbs, maybe even with a plant) and starts living. The soul comes; but how? Does the soul come later maybe? The soul is always a question mark. **How do we reflect our migrated selves?? Women's bodies migrate but how? Can we think of a gender-based migration? Age-based? Language-based? Instinct-based? What to do with the embodied experience of the city you are born in; where does the experience lie, where does it sleep? Which part of the body holds the most experience?** Open the window and suddenly a smell comes along, there are just small lakes around but it resembles the smell of the sea, the water; it triggers a memory and whole of the body becomes surrounded with the memory... Welcomed to the new city while still in touch with the other. This goes on and on. And we not only listen to the artists in Akis but we also hear a sound combining all these layers with different motifs; making us feel as if we are 'underwater'; words appear differently and there is a constant flow which makes us feel that we share the same water with the women. The researchers say that "individuals who migrate experience multiple stresses that can impact their mental well-being, including the loss of

cultural norms, religious customs, and social support systems, adjustment to a new culture and changes in identity and concept of self." When we reflect on, we are beyond the so-called or assumed identity, but in order not to get lost, we hold on to the identity. So we can miss our reflections. Maybe we don't want to face them. Rebecca Solnit, in her book "A Field Guide to Getting Lost," writes: "Getting lost was not a matter of geography so much as identity, a passionate desire, even an urgent need, to become no one and anyone, to shake off the shackles that remind you who you are, who others think you are." The migration experience allows one to reformulate what they know about themselves. The process of dissolving identity takes place; seeing your identity that has left the comfort zone, now facing another language and adopting other modes of survival; it's not the same mirror that you used to see yourself in. **Survival strategies and tactics become visible; or do we play "hide and seek"?** There is a preexisting geographic knowledge that is agreed upon by many and a body experiencing a change in this geography. Can we feel the hegemony of masculinity in this knowledge? The migration of humans is generally described in literature or

sociology through 'man' migrating and its social and economic results; and the missing part is always the position of woman and the children which can change the whole understanding of migration and the politics around it, as well. The body has been mostly referred to, can be (or should be) considered as a "masculinist illusion." When we focus on our personal experience, and not just on the common "knowledge," then we have a wider viewpoint on the whole process of migration. Notes from my notebook say something like this: "I changed geographies. I left an earthquake geography. I left an unstable ground. I left a city with a sea in the middle. I left a city of layers, one layer on top of each other, layers on and on. Lately I witnessed the forest fires and smelled the burning trees and saw the smoke coming out from them. I saw people on the beach, taking a swim when the forests were on fire. Since I away from the geography I was born in; I became more familiar with my inner geography. My nose is now more sensitive to the smell of the sea and my body is in need of a hill to climb and even my ears are more sensitive to neighborhood sounds."

Once we are out of our comfort zones, our language of origin, can we heal ourselves in the places we reflect upon?

Die Migration von Menschen wird in der Literatur oder in der Soziologie im Allgemeinen durch die Migration des „Mannes“ und die damit einhergehenden sozialen und wirtschaftlichen Folgen beschrieben. Dabei fehlt immer der Aspekt der Migration von Frauen und Kindern, der das gesamte Verständnis von Migration und die damit verbundene Politik verändern kann. Der Körper, auf den am häufigsten Bezug genommen wurde, kann (oder sollte) als eine „maskulinistische Illusion“ betrachtet werden.

Wenn wir uns auf unsere persönliche Erfahrung konzentrieren und nicht nur auf das allgemeine „Wissen“, dann erweitern wir unsere Perspektive auf den gesamten Migrationsprozess. Die Notizen in meinem Notizbuch lauten etwa so: „Ich habe die Geografie gewechselt. Ich verließ eine Erdbebengeografie. Ich verließ einen instabilen Boden.“

Ich habe eine Stadt verlassen, in deren Mitte ein Meer liegt. Ich verließ eine Stadt aus Schichten,

eine Schicht auf der anderen, Schichten über Schichten. Kürzlich wurde ich Zeugin von Waldbränden, roch die brennenden Bäume und sah den Rauch, der von ihnen ausging. Ich sah Menschen schwimmen, als die Wälder brannten.

Seit ich aus der Geografie, in der ich geboren wurde, weggezogen bin, bin ich mit meiner inneren Geografie vertrauter geworden. Meine Nase ist jetzt empfindlicher für den Geruch des Meeres, mein Körper braucht einen Hügel, den er erklimmen kann, und sogar meine Ohren sind empfindlicher für die Geräusche der Nachbarschaft.“

Können wir uns an den Orten, über die wir nachdenken, selbst heilen, sobald wir unsere Komfortzone, unsere Herkunftssprache verlassen haben?





## über ankommt, ist gerade gelandet

Ich befinde mich ständig im Moment des Ankommens.

Ich bin gerade dabei anzukommen, bin gerade gelandet. Ich bin hier.

Irgendwo dazwischen.

Vielleicht sind einige Teile von mir noch unterwegs.

Wie man sieht, ist mein physisches ICH hier. **Erinnerungen lösen etwas aus.**

### Mein ganze Erinnerungen sind in Istanbul entstanden

Klang, Geruch, Geschmack, Tastsinn, Sehen wurden dort geformt. Ein Gepäck voller Wesen.

Ich bin voll und ganz von Istanbul erfüllt.

**Ich befinde mich in einem bestimmten Seinszustand**, in dem mein Zustand bedingungslos an mein Sein gebunden ist.

Auf jeden Fall ist es besser, wenn ich mich dazu bringe, zu **“vergessen”**, so dass meine Erinnerung meine gegenwärtige Präsenz in der momentanen Situation nicht beeinträchtigt.

**Ich kann die Bedeutung vom Objekt tilgen**, dann gestaltet sich die Erinnerung vielleicht anders.

Wie kann ich es aber tilgen? Das Tilgen braucht Zeit, um präsent zu sein.

In diesem Moment, in dem ich mich gedanklich entleere, werde ich sofort mit der Erinnerung verbunden. Das führt dazu, dass sich mehrere Schichten überlagern, in denen die traumartige Qualität der Vergangenheit auftaucht und sich für den Körper des Selbst rekonstruiert.

Ein falscher Glaube begleitet mich, während ich mich weiterbewege.

Jetzt bin ich hier und gehe, ich gehe hier mit meinen Erinnerungen. Erinnerungen an die Stadt, Erinnerungen an die Menschen, Dinge, Gegenstände, Tiere, Bäume, Gebäude, den Himmel. Ich gehe mit dem Geruch, mit dem Klang der Stadt, mit den Menschen der Stadt. Die

Stadt geht mit mir, in mir, durch mich hindurch.

Wenn ich in Berlin bin, gehe ich durch Istanbul nach Berlin. Wie kann ich frei sein von dem “Gerade-eben”, einem vergangenen Zeitpunkt, der jedoch näher ist als die **Vergangenheit** und gleichzeitig weiter von ihr entfernt.

Ich packe die Dinge, ich habe die Dinge gepackt, sie sind übereinander gepackt, sie waren gepackt, aber die Pakete sind jetzt um mich herum, schwer zu transportieren oder gar zu bewegen.

**Vielleicht ist Springen besser**, aber Springen mit den Paketen könnte schwierig sein, oder soll ich mich hinlegen, unruhig, wie ich mich fühle, die Pakete riechen, sie haben diesen Geruch von Erinnerung, sie versperren mir den Blick, schwimmen sogar.

**Ich fühle mich wie ein fünfstöckiges Haus.**

Im ersten Stock sind die Fenster immer geschlossen. Selten offen. Straßenebene. Ich will nicht gesehen werden.

Im zweiten Stock habe ich Blumen auf dem Balkon.

Dort bin ich, um mich auszuruhen.

Der dritte Stock ist leer und wartet auf neue Mieter.

Im vierten Stock feiere ich immer Partys und esse schön zu Abend.

Und im fünften Stock habe ich einen Balkongarten.

Ich fühle mich wie ein Haus.

Ich schwamm in einem See.

Ich lief auf demselben See.

**Er war gefroren.**

**Ich schaute auf das Wasser und sah mich selbst.**

Dann vermisste ich das Meer. Was ich vermisste, war in meiner Erinnerung.

Mehr als die Hälfte meines Körpers ist sowieso voll mit Wasser.

**Ich schwimme in mir selbst.**

**Die Auflösung gehört zum Wesen der Erinnerung, allerdings neigen wir dazu, ihr Potenzial nicht auszuschöpfen, weil wir glauben, dass wir die Vergangenheit, die Zukunft und ein bisschen die Gegenwart brauchen.**

Ich trage Stücke von Stücken von mir mit mir.

Die Teile formen sich gegenseitig für verschiedene Erzählungen.

Noch ist manches Gepäckstück nicht geöffnet.

Was habe ich aus Istanbul mitgebracht?

Was habe ich in Istanbul zurückgelassen?

Es dreht sich alles um die Ankunft, die Art und Weise, wie man ankommt, **die Art und Weise, wie man die Teile zusammenfügt.**

Wenn ich erst einmal hier bin, gibt es dann einen Weg zurück?

Wenn ich einmal hier bin, welche geografischen Koordinaten kann man mir zuordnen? Wo siehst du mich? Wo sehe ich mich selbst?



# about to arrive

I am always at the moment of arriving.  
About to arrive, has just landed.  
I am there. Somewhere in between.

Maybe some pieces of me are still on  
the road.

You see that the physical ME is here.  
**Memory triggers.**

All my memory is and was  
built in Istanbul.

Sound, smell, taste, touch, sight were  
shaped there.  
A whole luggage of beings.

I am full fill with Istanbul.

**I am in a particular state of being,**  
so my condition is unconditionally in  
my being. But in any condition I better  
make myself **“forget,”** so that my  
memory is not affecting my present  
presence in the momental situation.

# has just landed

How can I empty;

emptying needs time to be present.

In the present moment of emptying I instantly  
get associated with the memory.

It leads to a space of layers where the  
dreamlike quality of the past wants to  
appear and reconstruct itself, for the body  
of the self.

**A fake belief** that accompanies me  
as I move on.

Now I am here walking, I am here walking  
with my memories.  
Memories of the city, memories of the  
people, things, objects, animals, trees,  
buildings, sky.  
I am walking with the smell, with the  
sound of the city; of the people from the  
city. **The city walks with me,** in me,  
through me.

When I am in Berlin,  
I walk through Istanbul to Berlin.  
How can I be free from the  
**‘justbeforenow’** the past, but more close  
than the past and more far away from **the  
past.**

I pack the things, I have packed  
the things, on top of each other  
they are packed, they were packed.  
But the packages are now around me, hard  
to walk or even move.

**Maybe jumping is better,**  
jumping with the packages, that may be  
difficult,  
or shall I lie down, disturbed as I feel,  
the packages smell,  
they have this smell of the memories,  
blocking my gaze, blurring even.

I feel like a building. **I have 5 floors.**

First floor the windows are always  
closed. Rarely open. Street level. I don't  
want to be seen.  
Second floor I have flowers at the  
balcony. I am there to rest .  
Third floor empty, waiting for new  
renters.  
Fourth floor I always party there and  
have nice dinners.  
And my fifth floor there is a balcony  
garden.  
I feel like a building.

I swam in a lake.  
I walked on the same lake.  
**It was frozen.**  
**I looked in the water I saw myself.**  
Then I missed the sea.

What I miss was in my memory.  
More than half of my body is somehow  
full fill with water.  
**I swim in me.**

**The disintegration is in  
the essence of memory  
but we tend to avoid the  
potential of  
disintegration, for our  
well-being that thinks it  
needs past and future and  
a bit of present.**

I carry pieces of pieces of me  
with me.  
Pieces shape each other for different  
narratives.

Still some luggage is not yet opened.  
What did I bring from Istanbul?

What did I leave in Istanbul?

It is all about landing,  
**the way you land,**  
the way you connect the pieces.

Once I am here, is there a way back?

Once I am here, which geographical  
coordinates I can be marked with?  
Where do you see me?  
Where do I see myself?

WE ARE SCATTERED AROUND.  
*WIR SIND VERSTREUT.*

NIE VERLASSEN HABEN, ABER ICH BIN SCHON WEG.  
*HAVE NEVER LEFT BUT I AM ALREADY GONE.*

SIE WERDEN NICHT GENUG  
INTEGRIERT.

*YOU ARE NOT  
INTEGRATED ENOUGH!*

ICH SUCHE MOMENTAN NICHT NACH  
EINEM NEUEN ZUHAUSE.  
*I AM NOT LOOKING FOR A HOME  
NOW.*

WER HAT KEINE MIGRATIONSGESCHICHTE?  
*WHO DOESN'T HAVE A MIGRATION STORY?*

ICH WEISS JETZT, DASS ICH EINGEWANDERT BIN.  
*I NEWLY REALIZE I IMMIGRATED.*

I CAN'T LOOK BACK YET.  
*ICH KANN NOCH NICHT ZURÜCKBLICKEN.*

ICH BIN NIRGENDS  
IMMIGRIERT. ICH KAM IRGENDWO  
HERAUS.  
*I DIDN'T IMMIGRATE ANYWHERE.  
I CAME OUT OF SOMEWHERE.*

ICH HABE DIE TÜR OFFEN  
GELASSEN.  
*I LEFT THE DOOR OPEN.*

ERINNERST DU DICH AN DEN GESCHMACK  
VON PFLAUMEN?  
*DO YOU REMEMBER THE TASTE OF PLUMS?*

ALS ICH KAM WAR ICH  
OPTIMISTISCHER.  
*I WAS MORE OPTIMISTIC WHEN  
I CAME.*

ICH WAR SO MÜDE.  
*I WAS THAT TIRED.*

ICH WEISS, DASS ICH IMMER  
'GENUG' SAGEN.  
*I KNOW I CAN ALWAYS SAY  
'ENOUGH' AND GO BACK.*

MIGRATION IST EIN VOLLZEITJOB.  
*MIGRATION IS A FULL TIME JOB.*

ICH HABE IMMER NOCH EIN GEPÄCKSTÜCK  
IN ISTANBUL.  
*I STILL HAVE A LUGGAGE IN ISTANBUL.*

ICH BIN JETZT NICHT MEHR DA.  
*I AM NOT THERE NOW.*

I SAID 'WOW, I AM IN BERLIN.'  
*ICH SAGTE 'WOW, ICH BIN IN BERLIN'.*

ICH FÜHLTE MICH AM RICHTIGEN ORT.  
*I FELT I WAS IN THE RIGHT PLACE.*

SPRACHE BEGRENZT MICH. DAS  
SCHMERZT MICH INNERLICH.  
*LANGUAGE LIMITS ME. THIS GIVES  
ME AN INTERNAL PAIN.*

Ansicht der  
Ausstellung: links  
nach rechts /  
Exhibition View:  
Left to right:  
Seçil Yersel, Seda  
Güngör, Özlem  
Sarıyıldız, Ezgi  
Kılınçaslan, Dilek  
Mayatürk



Während meiner ersten Jahre hier wachte ich oft weinend auf. Selbst nach dem Aufwachen, während ich noch unter dem Einfluss des Traums stand, weinte ich stundenlang weiter. Ich merke, dass das nicht mehr passiert. Ich sehe diesen Traum, der mir den Hals zuschnürt, nicht mehr.

Wie dem auch sei, die Bäume fragen mich nicht, wer ich bin, woher ich komme, woher ich wirklich komme. Der Wald heißt mich jedes Mal willkommen. Wir können uns in jeder Sprache unterhalten. Er kommentiert weder meinen Akzent noch gibt er mir das Gefühl, dass ich mich dafür schämen müsse. Er bittet mich nicht um einen unbefristeten Mietvertrag.

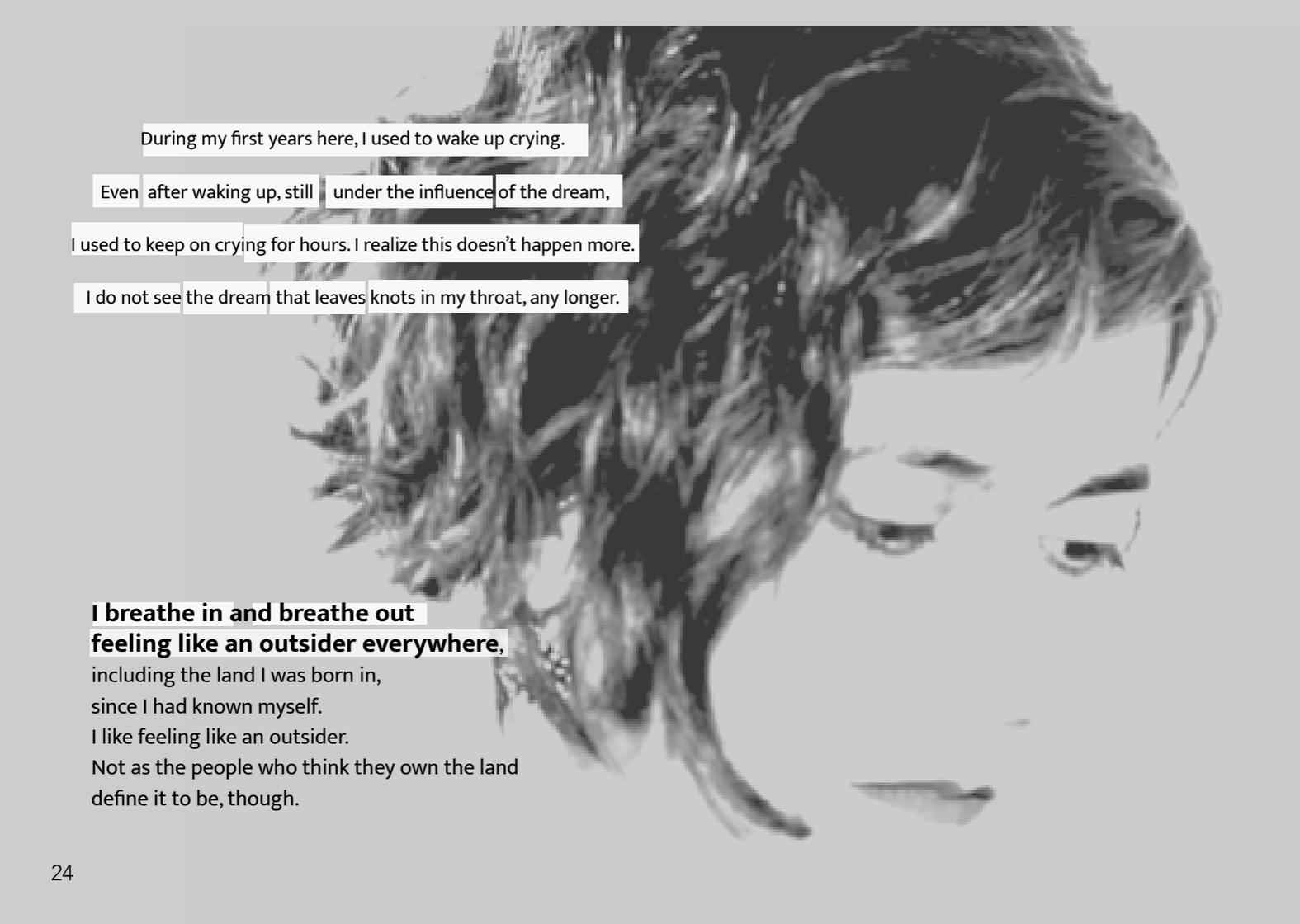
Er sagt nicht, dass mein Glück davon abhängt, wieviel Geld ich verdiene.  
Ich glaube an sie mehr als an jede Religion, auch wenn sie nicht kümmert  
Zu jeder Jahreszeit gibt mir die Fülle der Natur mit all ihren Farben das Gefühl, zu Hause zu sein. Ich gehöre nicht dorthin, aber ich bin zu Hause.

Ich atme ein und atme aus und fühle mich überall seit ich mich kenne wie eine Außenseiterin - auch in dem Land, in dem ich geboren wurde. Ich mag das Gefühl, eine Außenseiterin zu sein. Allerdings nicht in dem Sinne, wie diejenigen, die meinen, ihnen gehöre das Land, es definieren.

**Ich fühle mich zu Hause in Berlin,**  
ich fühle mich im Grunewald  
zu Hause, ich fühle mich im  
Plänterwald zu Hause.

Weder zugehörig, noch besitzend.

Ansicht der  
Ausstellung /  
Exhibition View  
Ezgi Kılınçaslan



During my first years here, I used to wake up crying.

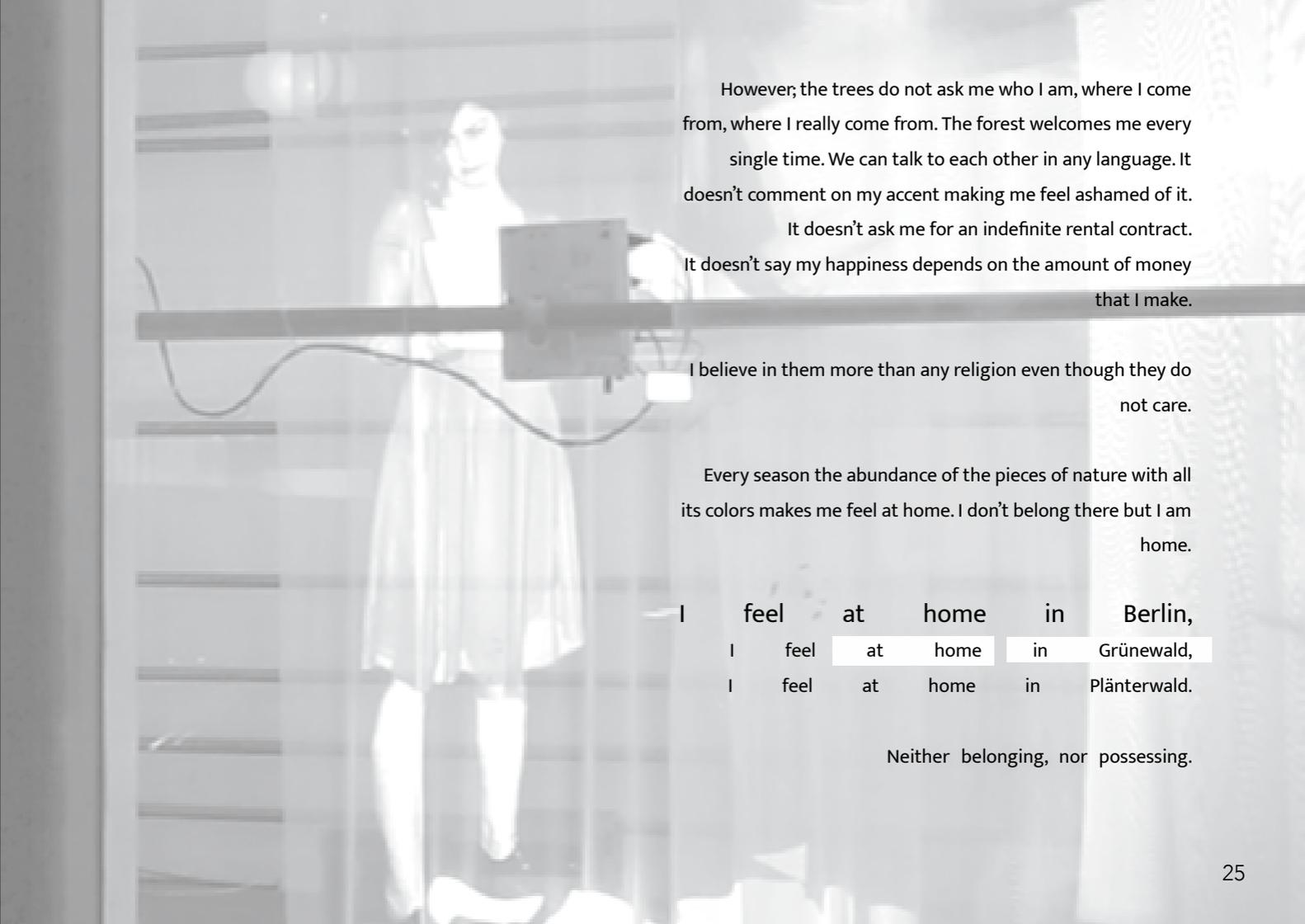
Even after waking up, still under the influence of the dream,

I used to keep on crying for hours. I realize this doesn't happen more.

I do not see the dream that leaves knots in my throat, any longer.

**I breathe in and breathe out  
feeling like an outsider everywhere,**

including the land I was born in,  
since I had known myself.  
I like feeling like an outsider.  
Not as the people who think they own the land  
define it to be, though.



However, the trees do not ask me who I am, where I come from, where I really come from. The forest welcomes me every single time. We can talk to each other in any language. It doesn't comment on my accent making me feel ashamed of it.

It doesn't ask me for an indefinite rental contract. It doesn't say my happiness depends on the amount of money that I make.

I believe in them more than any religion even though they do not care.

Every season the abundance of the pieces of nature with all its colors makes me feel at home. I don't belong there but I am home.

I feel at home in Berlin,  
I feel at home in Grünewald,  
I feel at home in Plänterwald.

Neither belonging, nor possessing.

Ich mache hier eine interessante Erfahrung  
Ein Bild eines Baumes erscheint langsam.  
Das Bild der Zypresse, wie es meine  
Geburtsstadt Istanbul in mein Gedächtnis  
eingebrannt hat.

Das Bild der Zypresse, einfach nur der  
Baum, wie er auf Grabsteine auf ägäischen  
Dorffriedhöfen gemeißelt und gemalt ist.  
Keine Namen, keine Daten, nur der Baum.  
Das Bild der Zypresse, wie es von den alten  
Dichtern der türkischen Sprache erzählt,  
von Miniaturmalern dargestellt wurde.  
Das Bild der Zypresse, das ich auf alten  
Istanbul Stichen sehe.  
Das Bild der Zypresse, das ich seit Jahren  
zeichne.

Ich zeichne die Motive auf einem Teppich  
nach, ich habe einen Stift in der Hand.  
Ich beginne, meine eigenen Bäume zu  
kritzeln, deren Äste sich wie die Flügel  
eines Vogels bewegen.  
Diese Bewegung ähnelt den Bewegungen  
einer kinetischen Skulptur, die ein Berliner  
Künstler gebaut hat.

Dann sticke ich diese  
Baummotive auf einen Stoff.  
Während der Arbeit taucht  
anstelle der Zypresse das Bild  
einer Kiefer auf.

**Mir wird klar, dass dies ein  
Weihnachtsbaum ist.  
Ich habe das Gefühl, dass ich zu  
weit weggezogen wurde.  
Ich habe Angst, nicht mehr  
zurückzukommen.**

Das Bild der Zypresse klärt sich in  
meinem Kopf.  
Die Motive verändern sich langsam,  
während ich arbeite.  
In der unteren rechten Ecke des  
Stoffes nimmt das Bild einer  
Zypresse, dünn und lang wie ein  
Pinsel, seinen Platz ein.

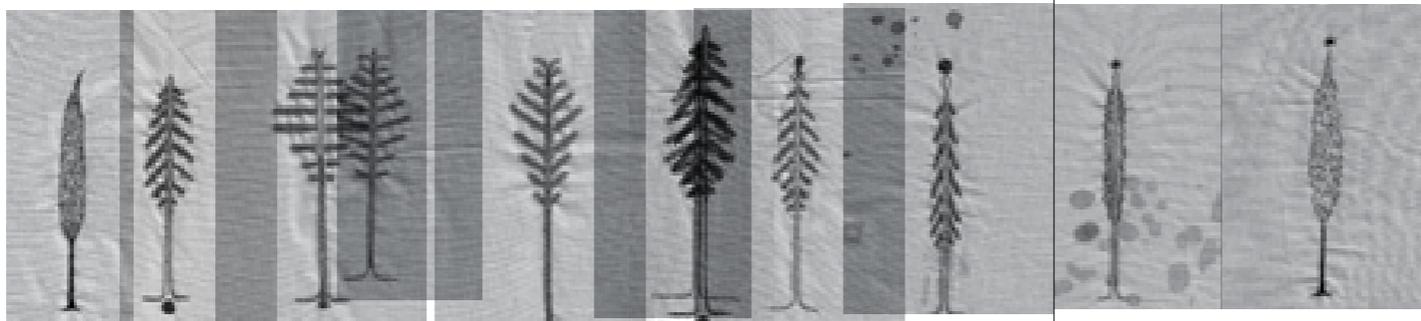
Ich fühle mich wie befreit, als ich die  
letzte Figur sticke.  
Vorsichtig beginne ich, den Stoff zu  
falten.  
Das Zypressenbild bleibt oben.  
Mein Stoff ähnelt jetzt einem Buch.  
Vielleicht handelt es sich um einen  
eleganten Grabstein.

Jetzt habe ich eine Ahnung, warum  
die Kiefer aufgetaucht ist.  
Ich habe eine kurze Geschichte  
über zwei Bilder geschrieben, die  
sich in ihrer Vorstellung gegenseitig  
imaginieren.

Ich wollte einfach einen schönen  
Stoff machen. Ich habe das Gefühl,  
dass ich davon noch weit entfernt  
bin.  
Ein schöner Stoff wie in den  
Aussteuertruhen, der darauf wartet,  
neben anderen schönen Dingen  
benutzt zu werden.  
Dieser Stoff kann in einem Koffer  
mit auf Reisen gehen.  
Etwas zum Hinlegen und  
Anschauen.  
Etwas, das die Liebsten vor Staub  
schützt.

I'm having an interesting experience here.  
An image of a tree keeps appear to me.  
The image of the cypress tree from  
Istanbul, where I was born and grew up,  
etched into my mind. The image of a  
cypress tree, only the tree, like the ones  
simply engraved and painted on  
tombstones in Aegean village cemeteries.  
No names, no dates, just the tree.  
Cypress tree told by the old poets of the  
Turkish language,  
depicted by miniature artists.  
The image of the cypress tree that I saw in  
old Istanbul engravings.  
The tree that I have been drawing since  
years.  
I am tracing the motifs on a carpet, I have  
a pen in my hand.

I begin to scribble my own tree motifs,  
whose branches move like the wings of  
a bird. This movement resembles the  
movements of a kinetic sculpture built by a  
Berlin artist. Then I start to embroider these  
tree motifs on a fabric.  
During the work, instead of cypress tree, the  
image of a pine tree begins to appear.  
**I realize this is a christmas tree.  
I feel like I've been dragged too far.  
I'm afraid of not coming back.**



I concentrate on the image of the cypress in  
my mind.  
Motifs start to change as I work.  
In the lower right corner of the fabric, the  
image of a cypress tree, thin and long like a  
brush, takes its place.

I feel relieved when I embroider the last figure.  
Carefully, I start to fold the fabric.  
The cypress figure remains at the top.  
My fabric resembles a book now.  
Maybe it's an elegant tombstone.  
And now I can feel why the pine tree  
appeared.  
I was writing a short story of two images  
imagining each other.

I just wanted to make a beautiful fabric.  
I feel I'm still far away from that.  
A nice fabric just like in the in the dowry  
chests, waiting to be stained alongside other  
nice things.  
This fabric can go in a suitcase to travel with  
me.  
Something to lay down and watch.  
Something that protects loved ones from dust.



Ansicht der  
Ausstellung /  
Exhibition View  
Ceren Oykut



**I know that  
the magic  
will be  
realised!**



Ansicht der Ausstellung / Exhibition View: Dilek Ölçüm

Aynı yerin üstünde, aynı göğün altında, kaybolmuş ayaklarım, ayaklar arasındadır. Hangisi benim diye sordum, hüznü ağır olan dedi toprak bana. Hüznümü kucaklayan toprak, ayaklarım seni neden tanımıyor dedim, seni savuran rüzgara sor dedi. Sorarım sormasına da, hüznümü kucaklayan bu toprak bana ev olur mu? Gri gökyüzüne doğan bu solgun güneş, çocukluğumun sokaklarında ıslıl ışıl parlayan teni yanık, esmer güneşle aynı güneş olur mu? Peki ya rüzgar! Karacadağ'dan inen tipi, Diyarbakır'a varan soluğu jilet gibi boran; Dicle'de gün dönümünde sazlıklarda sallanan bir masal miti, kış gecelerinden loş ışığa usul usul sokulurken, çatlamış pervazından içeriye dalan, o rüzgar! Aynı rüzgar olur mu? Takvimler, pusulalar, içinden dışından kaybolduğum yollar, kuzeyi aynı kuzey, güneşi aynı güneş olur mu? Sayfa sayfa çevirdiğim bayram günleri, avuçlarımda güllüşeker, üstümde maviden tüllüketen, serçe parmağımdaya bir kuş, bütün hayallerimde hep halay başı olmuş, dört adımın ilk nakaratı, düğünde tel duvağa zilgit- gelin eline yakılan ateşten kırmızı, taşkınadan zaman dilimi, dilim dilim günler aynı günler olur mu? Tene değen bu hava, bu tat, bu koku, peki ya kulağıma gelen bu yabancı ses, geldiğim yerin nağmesi olur mu? Gözler mi kalbi kandıran, yoksa ayaklar mı? Kaybolmuş bu ayaklar, paramparça rüyalar arasında. Her adım atışımda toprak çekiliyor karanlığına, düşünüyor ayaklarım koca büyük bir boşluğa. Boşluğu avucunda tutan toprak, üzerinde sınırlar, koca tapulu levhalar,

ovayı dağdan, dağı yayladan, anayı evlat-tan ayıran bu yollar, eve giden yolla aynı yol olur mu? Her adım atışımda toprağı ayağımın altından çekilen, çekilirken hep boşluğuna düşüren, dünyadaki bu herhangi bir yer, neden çelme takar, tökezletir beni hayat denen şey. Ovada dağlı, dağda ovalı gibi. Düzde taş beklerken ayaklarım pedal çevirir gibi yükselir iner, taşlıkta düzlük beklerken takılıp düşmelerim... Güneşli ayazda gömlekli, bulutlu Ağustosta kazaklı, tadında acı bu diyarların suyu, sesler soğuk, kokular anlamsız. Duyuların ihaneti mi bu? Dünyalı olmak muteber fakat dünyalı olmakta reddetmeler, reddetmelerde yalanlar. Yurtsuzluk, ağzımızdaki eksik tat, şerbeti gurbetin soğuk gecelerinden damıtarak, her gece sofrada yüzüme bir ceset gibi bakarak, bir beş duyunun ihanetine tanık oldu bu hayat. Bu hayat, geçen hayatla aynı olur mu? Evdeyim rüyada, rüyada sarıdan sımsıcak bir toprak, bir öğlen sonrası Harrandan ucu görünün karacadağdan; Tüm duyularım gerçek, her şey sahici! İri üzümler büyük büyük babamın ellerinden, alın teri ile suladığı bu asma bahçelerinden, etrafta çiçekler otlar-ağzımı kocaman açmış sabahın mor hatemi kimi büyük annemin ağrısına ilaç kimisi yemeğine binbir tat veren. Hatırı var yani. Şu otlayan atlar, büyük büyük annemi daha bebek iken taşıyan atların torunları, ana-ata dostu. Dostumuzdur diyor anam, bu topraklar-ki her parçası koca yürekli bir dağın eteğine el uzatmış, baharda çiçek tarlası gibi tatlı su kaynağı, ıslıl ışıl akıyor, güneşten bir el gibi.

Soğuk kar sularıyla sulanmış domatesler, dallarda yeşil erikler, cevizler, bademler. Keçi gibi kokan yoğurt, dağlardaki otlar gibi kokan süt. Ağzımda tat, burnumda gül ve iğde -yaşam kokuyor, rüyamda evde. Melodisiz sesler şarkı gibi, yükseklerden düşerken suların sesi, taşlara çarparak alkış tutuyor giden suların sesine. Suların sesine kuşların sesi değişiyor, sabahın ve akşamın kuşu, tarlanın ve bahçenin kuşu, sundurmaya yuva yapmış kırlangıcın. Sesler sadece ses mi dir? Bağlar'da dar, geniş, kısa, uzun küçelerde yükselen çocuk sesi, Tek Kapı'da taş yollarda selam alıp selam veren esnaf sesi, gıcırdayarak dönen el arabalarının tekerlek sesi, yoğurtçular pazarında süt kaymak getiren eteği çiçekli, yazması üçrenkli sıralı oymalı, Çınar'da en tepede yeşil kapısı olan bahçeli evini, zil sesi ve çay bardağında eksilmeyen kaşık sesi, soğumuş sesimle bir olur mu? Bir olur mu, taş fırından çıkmış siyah buğday ekmeğinin kokusu, sığağı, lokması.. Fırınlr, tozlu yolar, yüzümün aşına olduğu kalabalıklar, eve gidecek olan bu ayaklar, hatırımda heyecanlı, kahkülleri terli, terliği altantakunyalı ve sokaktan bir ses... uyanır ayaklar, misafir olduğu yeri unuttur bir an, neden buradayım diye bakınır etrafına, ta ki kapı önünde ağzı açık elbise çantasına takılınca bakışlar. Kaç mevsimdir aynı yerde duruyor böyle. Her bir posta gelişinde, bütün hayaller koşar adımla kapı önünde durur, elerim 'bütün evim bu çantadır' hade gidelim der. Der, lakin ayaklar duru hep aynı yerde. Sesin geldiği sokak, pencere, duvar, duvarın dibinde yatak, hatırlayamamak! Nerede takılı kaldı diye benden geçen bu hayat?

Kalender, Kompass, die Wege, auf denen ich mich innerlich und äußerlich verirrt. wäre der Norden derselbe Norden, der Süden derselbe Süden?

Auf demselben Boden, unter demselben Himmel, sind meine Füße zwischen anderen Füßen verloren gegangen. Ich fragte, welcher meiner sei, die Erde sagte mir, es sei der mit der schweren Traurigkeit. Die Erde, die meine Traurigkeit darüber, dass meine Füße dich nicht kennen, begriff, sagte: Frag den Wind, der dich hergetragen hat. Ich könnte natürlich fragen, ob diese Erde, die meine Traurigkeit begriffen hat, mein Zuhause ist.

This air that touches the skin / this taste / this smell / this strange noise that reaches my ear / then / could it be the melody of where I come from?

Calendars, compasses, the paths that I was lost on inside and outside, would the north be the same north, the south the same south?

Diese Füße, die sich verirrt haben, sind unter den zerbrochenen Träumen. Mit jedem Schritt zieht sich die Erde in die Dunkelheit zurück.

On the same ground, under the same sky, my feet were lost among other feet. I asked, which one is mine, the earth told me that it was the one with the heavy sadness. The earth that embraced my sadness, why don't my feet know you, who said ask the wind that dragged you here. I could of course ask, would this earth that embraced my sadness be my home?

These lost feet in the dreams in pieces. With every step, the earth withdraws into the darkness.



Ansicht der  
Ausstellung /  
Exhibition View  
Von links nach  
rechts: Left to  
right: Seda Güngör,  
Yıldız Çakar



Vor der Abreise wurden meine Wintersachen, der neue Mantel, mein Schal, meine Wollhandschuhe in Koffer gepackt und die neuen Turnschuhe der Marke Nike, die ich mir seit mindestens einem Jahr wünschte, aber nicht bekam, wurden direkt vor Reiseantritt doch noch gekauft -

„Wenn die Schule anfängt, ziehst du sie an.“ - und ebenfalls in den Koffern verstaut, die frisch angeschaffte Bettdecke mit Kopfkissen, der Bettüberwurf und die Bezüge, all das hatte diese Fahrt unwiderruflich zu einer Reise ohne Wiederkehr gemacht.

Before leaving, my winter clothes, the new coat, my scarf, my woolen gloves were packed into suitcases and the brand-new Nike sneakers, which I had wanted at least for a year but couldn't get, were bought right before the

trip started "Put these on if the school starts." - and, the freshly purchased comforter with pillow, the bedspread and the covers were also stowed away in the suitcases, all these had made this trip an irrevocable journey with no return.

Ich habe wohl immer damit gerechnet eines Tages zurückzukehren. Ja, diese Rückkehr sogar für unvermeidlich

I guess I always expected to return one day. Yes, I even thought this return was inevitable.

Aber sie weiß dennoch, dass sie dieser jahrelangen Sehnsucht, die ihr die Flügel zu brechen droht, nicht nachgeben wird. Würde sie es tun und der Losung folgen: „Lass uns zurückgehen“, so würde ihr Mann nachdenklich werden, bestimmt seine Meinung ändern und den Satz fallen lassen: „Lass uns bleiben und noch ein paar Jahre die Zähne zusammenbeißen“. Denn sie waren arm. Dort wo sie herkamen fanden sie nur notdürftig Auskommen, obwohl sie Tag und Nacht arbeiteten. Niemand, der einmal Angst gehabt hatte Hunger zu leiden, würde leichtfertig diesem Land, in dem es reichlich Arbeit und Brot gab den Rücken kehren. So war das also: Sehnsucht allein reichte nicht aus, um Entscheidungen zu treffen.

In diesem Land, dessen Sprache er nicht beherrschte, die er aber auch nicht erlernen wollte, war mein Vater immer ein Fremder geblieben; und in dieser Fremdheit hatte er es sich in der Identität eines verschlossenen, ungelenkten Menschen bequem gemacht. Meine Mutter hingegen hatte

kaum ein Sprachproblem, weil sie keine Angst vor Fehlern hatte. Sie ging überall ein und aus und beherrschte die hiesige Sprache gut genug, um mit den anderen Frauen in der Fabrik, in der sie arbeitete, tratschen und das Tratschen genießen zu können

'You belong here,' says a voice inside me, and I'm surprised to notice it for the first time.

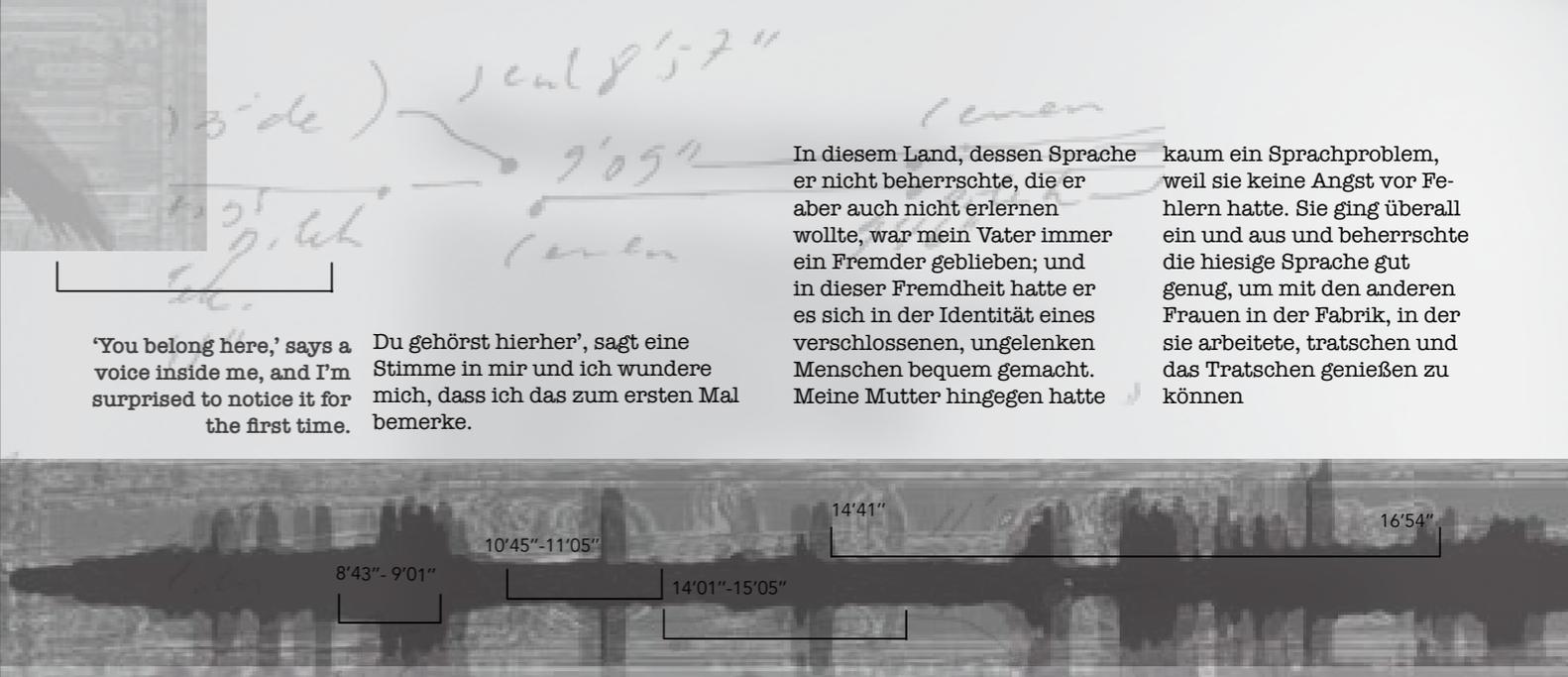
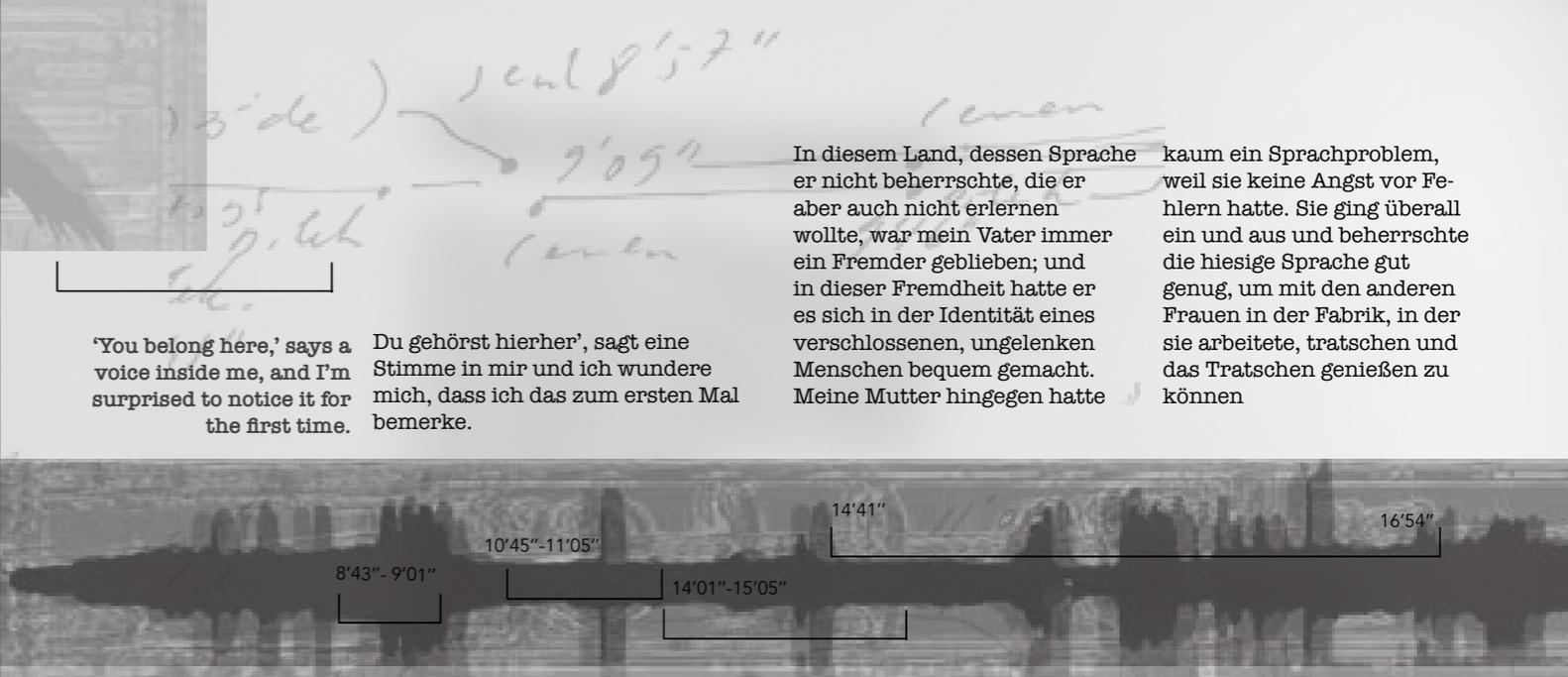
Du gehörst hierher', sagt eine Stimme in mir und ich wundere mich, dass ich das zum ersten Mal bemerke.

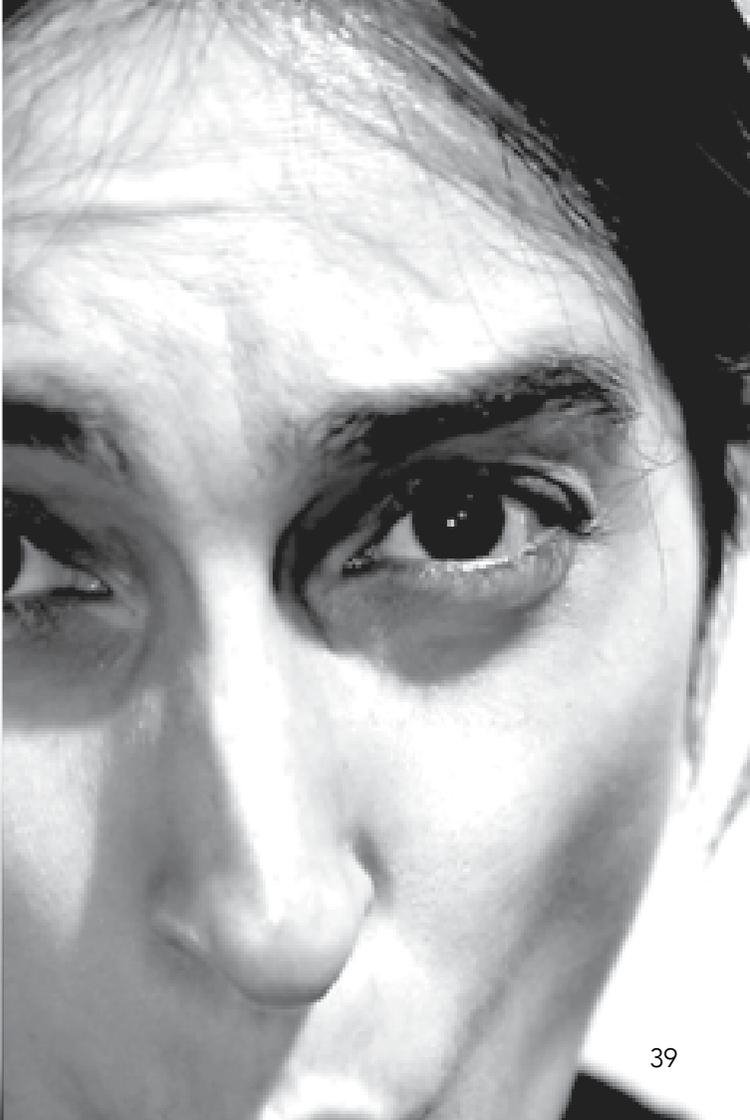
Yet, she still knows that she will not give in to this year-long longing, which threatens to break her wings. If she did and followed the slogan: "Let's go back", her husband would become empathic, would surely change his mind and would dropped saying: "Let's stay and grit our teeth for a few more years". Because they were poor. Where they came from, they could only make a meager living, even though they worked day and night. No one who had once been afraid to suffer hunger would

lightly turn his back on this land where there was plenty of work and bread. So that was how it was: longing alone was not enough to make decisions.

My father always remained a stranger in this country, whose language he did not speak, but also did not want to learn; and he had made himself comfortable in this strangeness, in the identity of a closed, awkward person. My mother, on the other hand, hardly had any language problem because

she was not afraid of making mistakes. She went in and out everywhere and spoke the local language well enough to be able to gossip and enjoy gossiping with the other women in the factory, where she worked.





Unter eine Brücke wurde ich an meiner  
Flosse erwischt  
Als man den Haken herauszog, der meinen  
Mund zerschlitzte  
Dachte ich, ich wäre davon gekommen.

Sie haben mich in einen roten Eimer gesteckt  
Hier ist wenig Wasser  
Schräg liege ich auf den anderen Fischen  
So wenig!

Mit meinem Auge blicke ich in den Himmel  
Mit dem anderen zu den Fischen  
Meine Flosse ist zerfetzt  
Das Meer ist dort.  
Über meinem Kopf ist die  
Erde,  
Unter meinen Füßen der  
Himmel  
Wohin ich trete, ist Leere  
Die Wolken sind grau, sie  
tragen Regen

Von der Erde einer  
Brache erntet man  
zuerst Geduld,  
Danach  
Verlangen  
Und zuletzt  
seufzt  
man und  
flucht.

Berlin  
is  
break and  
break every-  
where.  
Ö.Ü.S.İ İNEMELİRLERALAYEZİ İMMİGRARİDED.

i m m i  
g r a t  
e t m m i  
g r a t  
e  
d

feel

I

breathe in and

and breathe out

everywhere, including the land I was

born in, the

I like feeling like an outsider, not as the

people who think they are the last

to be here, though.

breathe out

outsider - ev- out feeling like an outsider

including the land

I had known my-

Not as the

the last

though.

Öğütbe-

same ground; under the same sky; my fishes are locked among the fishes.

I breathe in and breathe out every-where. I like feeling like an outsider, not as the people who think they are the last to be here, though.

Feel

like a building. I have 5 floors. First floor the windows are always closed. rarely

open. Street level. I don't want to be seen-

Second floor I have flowers at the balcony-

I am there to rest-

Third floor empty, waiting for new renters-

Fourth floor I always party there and have nice

dinners-

And my fifth floor there is a

balcony garden-

Feel like a building-

I'm having an interesting

experience here.

An image of a tree

begins to appear. interesting experience-

The image of the cypress tree that Istanbul,

where I was born and grew up, etched into my mind.

The image of a cypress tree,

only the tree, simply engraved and painted on tombstones in Aegean village

cemeteries. I was born and grew up, etched into my mind.

No names, no dates, just the tree.

Cypress tree told by the old poets of the Turkish language, depicted by

miniature artists.

No names, no dates, just the tree. The image of the cypress tree that I watch in old Istanbul engravings.

The tree that I have been drawing since years. Turkish language, depicted by

miniature artists.

No names, no dates, just the tree. The image of the cypress tree that I watch in old Istanbul engravings.

The tree that I have been drawing since years. Turkish language, depicted by

miniature artists.

I clearly the image of the cypress in my mind.

Motifs start to change as I work. I watch in old Istanbul engravings.

In the lower right corner of the fabric, the image of a cypress tree, thin

and long like a brush, takes its place. I feel relieved when I

embroider the last figure.

corner of the fabric, the image of a cypress tree, thin

and long like a brush, takes its place. I feel relieved when I

embroider the last figure.

Über meinem Kopf ist die Erde,  
Unter meinen Füßen der Himmel  
Wohin ich trete, ist Leere  
Die Wolken sind grau, sie tragen Regen

Die früh aus der Brache gerissene Erde  
Ist jetzt verkrustete Wüste

Betrauer nicht die Erde  
Versteh die Wüste.

Ansicht der Ausstellung / Exhibition View  
Von links nach rechts: Left to right:  
Seda Güngör, Dilek Mayatürk,  
Özlem Sarıyıldız





Gespräch / Talk

Selda Asal & Seçil Yersel

**Seçil Yersel: Warum hast du das Projekt Akis genannt? Was hat es mit dem Titel auf sich? Und warum hast du das Wort nicht übersetzt?**



Selda Asal, Seçil Yersel

Selda Asal: Akis ist ein türkisches Wort arabischen Ursprungs. Es bedeutet „Echo“, „Schatten“ oder „Spiegelung“. Hätte ich das Projekt „Schatten“ oder „Reflexion“ genannt, wäre viel von der Bedeutung verloren gegangen. Akis bedeutet nämlich weder Schatten noch Spiegelung, sondern etwas dazwischen. Wo ist, ist Fantasie. Es ist ein Raum, in dem sich die Dinge ähneln können. Oder mit anderen Worten: Akis gibt dir Raum, diese Punkte mit anderen Dingen zu vergleichen.

**Was denkst du darüber, Seçil?**

SY: Ich denke, Akis spiegelt die Ausstellung als Ganzes wider: die Künstlerinnen selbst und ihre Positionen kreieren Akis (Echo). Die einzelnen Ansätze spiegeln sich ineinander und werden zu einem Chor. Es ist auch die Wirkung, die jede Künstlerin auf die anderen ausübt. Ich glaube, dass manche Wörter nicht übersetzt werden müssen, denn die Übersetzung sagt uns nicht wirklich, was sie bedeuten.

**Wann und wie habt ihr mit der Arbeit an dem Projekt begonnen? Und könntet ihr ein wenig über die Hintergründe des Projekts erzählen?**

S.A: Akis ist ein Projekt, das mich schon seit zwei Jahren beschäftigt. Alle zehn Jahre gibt es Projekte, Ausstellungen, Podiumsdiskussionen, Videovorführungen über die Einwanderer\*innen, die seit 1961 aus der Türkei gekommen sind. Und es wird eigentlich immer das gleiche Narrativ bedient: Wie sie angekommen sind, mit welchem Zug sie kamen, dass eine Marschkapelle gespielt hat, um den Zug willkommen zu heißen.

Und dann gibt es Bilder von ihren Häusern: Die Wohnungen mit Außenklo, in denen nach dem Krieg niemand mehr leben wollte, wo sie unter schwierigen Bedingungen lebten. In Ausstellungen über Migration sind es diese Dinge, die diskutiert werden. Und ebenfalls Identität, kulturelle Unterschiede, Integration, Assimilation, die Rückgewinnung der eigenen Identität usw. Es war immer das Gleiche. Ich habe noch nie eine Ausstellung gesehen, die die Emotionen berührt. Vielleicht gibt es eine und ich habe sie nicht gesehen.

Die Aufzeichnung der Geschichten und ihre Übertragung in einen anderen Kontext mithilfe von Musik bringt andere Ausdrucksmöglichkeiten mit sich. Dieser experimentelle Prozess ist für mich auch eine alternative Archivierungsmethode. Ich habe einzeln mit den Künstlerinnen gesprochen und Atelierbesuche gemacht. Beispielsweise die Musikerin Başak Günak.

**SY: Selda, what was your intention when naming the project "Akis"? Why did you not translate the word Akis?**

SA: Akis is a Turkish word with Arabic origin. It means Ecco, shadow or reflection. If I had named it "shadow" or "reflection", I felt it would have lost its meaning.

However akis means neither shadow nor reflection but something in between. When there is akis there is imagination. It is a space in which things might resemble each other. In other words, it gives you the space to compare the points to other things. **What do you think Seçil?**  
SY: Well I think Akis reflects the exhibition as a whole; the artists and their positioning themselves makes the Akis. The individual approaches reflect one another and construct a chorus. It is also the effect that each artist has on one another. For some words, I believe, they don't need to be translated, sometimes the translation does not give us the meaning.

**When and how did you start working on the project and can you tell a bit of the backstage, the production of the project?**

SA: Akis is a project that has been on my mind since 2 years.

Every ten years, there are projects, exhibitions, panel discussions, video screenings about the immigrants coming from Turkey since 1961 and similar stories are always told. How did they arrive, on which train, there is a marching band welcoming the train, then there are images of their houses. The flats, that no one wanted to live in after the war, were in rather bad conditions; their toilets were outside, living areas were small and unhealthy. The first generation immigrants lived in rather difficult conditions. These were always told in exhibitions on migration, these are the things that are over and over discussed.

Immigration has always been an issue addressed in the context of research and contemporary art exhibitions in Germany. Generally, the identity, cultural differences, integration, assimilation, reclaiming your identity. I, on the other hand, wanted to make an exhibition addressing directly the emotions. Instead of issues concerning identity or class, It was always on the same topics and I had never seen and exhibition that was concerned on 'emotions'. Maybe there were but I have not seen any. Instead of issues concerning identity or class, I focused on emotions and existential problems of "the new immigrants".

The stories that have not yet been told, their traces, their transformations...

Recording the stories and carrying them into another context with music brings about different possibilities of expression. This experimental process is also an alternative archiving method, I thought.

I talked to the artists one by one and, made studio visits, Musician Başak Günak.



Başak Günak



Başak Günak



**SY: Akis ist kein kollektives Werk im herkömmlichen Sinne, sondern vielmehr eine „Choreographie kollektiver Emotionen“. Wie siehst du die Ausstellung jetzt als fertiges Werk?**

Ja, die meisten Arbeiten von Apartment Project, an denen ich beteiligt bin, entstehen in einem kollektiven Produktionsprozess. Kollektive Arbeit hat mich schon immer viel mehr begeistert. Man lernt immer so viel von den anderen Teilnehmern. Meiner Meinung nach ist **der Prozess auch wichtiger als das Ergebnis.** Während der Workshops arbeiten die Teilnehmenden individuell, aber im selben Raum. Wir bleiben also zusammen, wir kochen zusammen. Wir machen Lesungen, schreiben unsere Gedanken auf, machen Mindmaps. Daraus machen wir dann Filme. Aber meistens finden wir uns weit weg vom Ausgangspunkt wieder, wir verirren uns sozusagen auf kleinen, schmalen Pfaden. **Diese kleinen Pfade führen uns zu anderen tieferen Pfaden und so weiter und so fort.** Von dort kommen

wir mit neuen Erfahrungen und anderen Ideen zurück. Sich zu verirren gibt uns die Freiheit, Fehler zu machen, uns anders auszudrücken, als wir es gewohnt sind. Ich würde sagen, sich zu verirren und bereit für Fehler zu sein, ist sehr aufregend! Ich denke, es ist ein hervorragendes Experimentierfeld. Es ist eine große FREUDE!

Denken, Schreiben, Reden, Streiten, Vergessen, Erinnern, sich in etwas anderes verwandeln, dann alles aufgeben und in eine andere Richtung gehen. In Akis konnte jedoch keine Basis für eine gemeinsame Praxis geschaffen werden. Warum? Weil alle teilnehmenden Künstlerinnen in Berlin leben und 11 der 13 Künstlerinnen, die an der Ausstellung teilnehmen, innerhalb der letzten 10 Jahre nach Berlin gezogen sind. Wie Özlem Saryıldız sagt: **„Einwanderung ist ein Vollzeitjob“.** Und das stimmt, genauso ist es. Die



Özlem Saryıldız

Künstlerinnen waren nicht in der Lage, einen Monat zusammen zu verbringen, um ein gemeinsames Werk zu schaffen. Das war fast unmöglich! Dies steht in direktem Zusammenhang mit dem Thema dieser Ausstellung. Mit anderen Worten, als Künstlerin muss man hier immer härter arbeiten als anderswo, die ganze Zeit, und wir hatten Schwierigkeiten, die konzentrierte Zeit für unsere Zusammenarbeit zu finden. In den Lyrics von Gizem Akmans Song, der auch in der Musik der Ausstellung enthalten ist, heißt es: **„Berlin ist harsch“.** Das Leben als neu zugewanderte Künstlerin in Berlin ist nicht nur hart, es ist wirklich harsch.

Daher haben wir etwas Neues ausprobiert.

Ich organisierte Atelierbesuche und nahm unsere Gespräche auf. Ich habe mit den Künstler\*innen dann an den Texten gearbeitet. Dieser Prozess war kompliziert und dauerte einige Zeit. Als die Texte fertig waren, begannen wir mit den Film- und Tonaufnahmen im Apartment Project.

SY: I will call AKIS not a collective work but a „choreography of collective emotions“, how do you see the exhibition now as a finished piece of work?

SA: Yes, in fact, most works of Apartment Projects that I am involved with are formed by collective production / process. Because collective work has always excited me much more than an individual practice. I always learn more from other participants. And **I think the process is more important than the result,** in this case than the exhibition. I mean .. the exhibition. During the workshops, the participants work separately but in the same space . So we stay together, we cook together. We do readings, write our thoughts, make mind maps. We make films out of them. But mostly we find ourselves far from the starting point, I mean we lose our ways in small, narrow paths. These little paths lead us to other, deeper paths, and so on and so on. We come back with new experiences and different ideas. Getting lost gives us the freedom to make mistakes, express ourselves in a way different than the one we are used to. I would say getting lost, to be ready for error, is very exciting! I think it's an excellent experimental field. It is a big JOY!

Thinking, writing, talking, arguing, forgetting, remembering, transforming into something else, then giving up everything and going in another direction. However, a base for collective practice could not be established in Akis. Why?

Because all the participating artists are already living in Berlin and 11 of the 13 artists participating in the exhibition have moved to Berlin within the last 10 years. And, as Özlem Saryıldız says, **‘immigration is a full time job’.**

And it is very true, it is just like that. Artists weren't able to spend a month together to create a collective work. It was almost impossible! This actually relates directly to the theme of this exhibition. In other words, as an artist here, you need to work harder and harder, full time and we had difficulty finding the concentrated time of working together.

**One of the lyrics that Gizem Akman sang was included in the music of the exhibition, it says “Berlin is harsch”** Life as a new immigrant artist in Berlin is not only hard, it is truly harsh. Since it is a challenge to spend a long period of time together, we tried something new. I organized studio visits, recorded our conversations. I worked on texts with artists. This process was complicated and took some more time. When the texts were complete, we started filming and sound recording in the Apartment Project.



Gizem Akman

S.A: Dann besprachen wir mit dem Designer Berk Asal, wie der Raum gestaltet werden sollte. Einige Zeichnungen und Skizzen gingen hin und her. Danach nahmen wir mit Melih Sarigöl, einem Künstler und Tontechniker, den Ton auf. Wir baten die Künstlerinnen, ihre Texte in verschiedenen Tonlagen zu lesen. Langsame Wiederholungen, Flüstern, die Betonung auf bestimmten Wörtern. Die Videos haben wir mit dem Künstler und Filmemacher Emre Birişmen gedreht.



Berk Asal

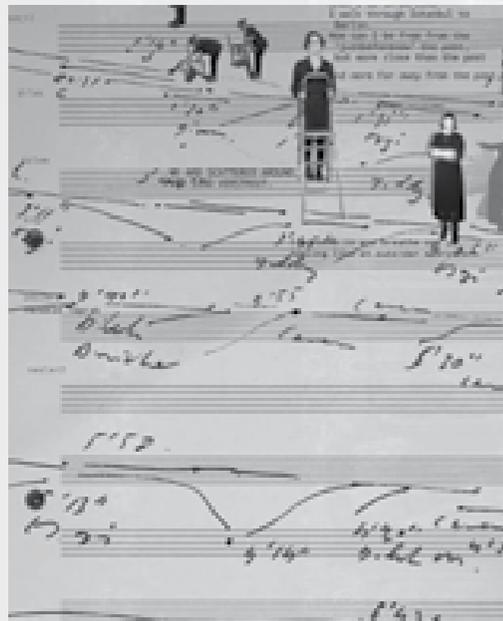


S.A: Then we talked to designer Berk Asal about how the space could be designed. Some drawings and sketches went back and forth. Then we recorded the sounds with Melih Sarigöl, artist and sound engineer. We asked the artists to read their texts in different tones. Slow repetitions, whispers, emphasizing certain words. We filmed the videos with artist and filmmaker Emre Birişmen.

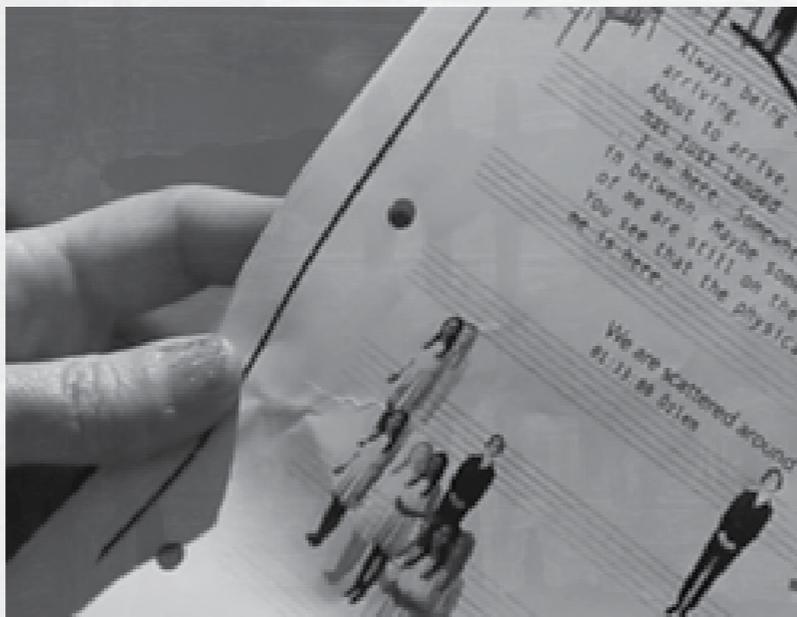
Melih Sarigöl, Emre Birişmen



S.A: Ich arbeitete mit den Texten der Künstlerinnen als ob sie Partitionen eines Orchesters wären. In einem Orchester gibt es nämlich verschiedene Partitionen für die unterschiedlichen Instrumente. Für das 17-minütige Musikstück, das wir produziert haben, habe ich die Partitionen von acht Künstlerinnen choreografiert. Als wäre jede Künstlerin ein Instrument und die Texte wären Partitionen.



S.A: I worked on artists' texts as if they were orchestra partitions. In an orchestral piece there are different partitions for different instruments. I felt comfortable in this process. For the 17 minute musical piece that we had, I choreographed the partitions for 8 artists. As if each artists an instrument and their texts are the partitions.



### **S.Y: Wie definierst du die emotionale Seite von Migration anhand deiner eigenen Erfahrungen?**

S.A: Ich erinnere mich an Istanbul, stelle fest, dass ich jetzt aber hier bin, und positioniere mich irgendwo dazwischen. In der Tat haben viele Künstlerinnen in der Ausstellung dieses Gefühl zum Ausdruck gebracht. Du ja auch, Seçil. Dieses Dazwischen ist auch in deiner Arbeit zu finden. Und auch in Ceren's Stimme und Text. Darin erzählt sie, wie sie mit dem Zeichnen einer Zypresse begonnen hatte, aber nach einer Weile feststellte, dass aus der Zypresse ein Weihnachtsbaum geworden war. Das geschah ganz ungeplant. Daraufhin fragte sie sich, ob sie jemals zurückkehren werde. Damit meint sie, ob sie jemals nach Istanbul zurückkehren wird. Eigentlich will sie eine Zypresse zeichnen und ein Stück des Landes mitbringen, in dem sie gelebt hat. Das heißt, sie will sich hier in Berlin neu erschaffen, indem sie von der Zypresse Kraft schöpft.

Ach, da fällt mir noch eine Anekdote ein. Als Ceren in die Ausstellung kam, hörte sie den Satz „In meinem ersten Jahr in Berlin habe ich jeden Morgen beim Aufstehen geweint.“ Ceren fragte: „Habe ich diesen Satz gesagt? Ich kann mich zwar nicht erinnern, aber es fühlt sich an, als hätte ich das gesagt.“ Als ich ihre Frage verneinte, meinte sie nur: „Oh, das könnte ich aber auch gesagt haben.“ Ja, manche Sätze sind so treffend, das könnte ich selbst auch gesagt haben, oder Seçil, oder Ceren. Vielleicht mit anderen Worten. Aber wir alle haben gemischte Gefühle. Wir verbergen viele Gefühle und kämpfen weiter, das ist Berlin.

### **S.Y: How do you define the emotional side of migration based on your own experiences?**

S.A: Remembering Istanbul, realizing that I am here, positioning myself somewhere in between. In fact, many artists expressed this feeling in this exhibition. For instance you. Seçil. This in-betweenness is in your work as well. And also In Ceren's voice and text. She tells how she started from drawings a cypress tree, but after a while she realizes that the cypress tree has become a Christmas tree even though she did not plan it while doing it. And she asks herself, 'I wonder if I ever go back' What she means by saying 'going back' is returning to Istanbul. What she actually wants is, to draw a cypress tree and bring a piece of the land she once lived in. That is, to recreate herself here in Berlin. By taking strength from the cypress tree.

Ah, let me tell you an anecdote. When Ceren came to the exhibition, she heard the sentence "My first year in Berlin, I used to cry every morning when I got up". Ceren said, "Am I saying this sentence?-" I couldn't remember, it feels like it's me saying it" When I said "No", she said -"Oh, I might have said that too."-Yes, some sentences are common. I could have said this as well, or you, or Ceren. Maybe with different words. We all have mixed feelings. We cover up many emotions and continue the struggle, this is Berlin.

**S.Y: Aspekte wie „Transparenz“ und „Musik“ wie die von Başak Günak sind wichtig in der Ausstellung. Was bedeutet Transparenz für dich und was wolltest du uns hören lassen?**

S.A: Transparenz, Durchlässigkeit ermöglicht uns Dinge, die sich überlagern, zu verstehen. Deshalb haben wir die Ausstellung auch so aufgebaut. Die Projektionsfläche ist halbrtransparent, sodass man auch den Film dahinter sehen kann. Auch die Musik. Wenn eine Künstlerin spricht, geben die anderen ihr Raum. Sie lassen sich gegenseitig zu Wort kommen.

Hinter der ersten Projektion erscheinen verschiedene Schichten, die an der Oberfläche des Ganzen durch die Reflexion auf dem Fensterglas wachsen. Gemeinsam haben wir versucht, eine neue Gesamterzählung zu entwickeln. Nicht eine Collage, sondern ein Palimpsest.

Ich habe Berk Asal erzählt, wie ich mir die Ausstellung vorstelle, und sie ist genau so geworden wie ich es mir vorgestellt hatte.

**S.Y: “Transparency” and “the music” by Başak Günak are important aspects of the exhibition; what does transparency mean to you and what did you want us to hear?**

S.A: Transparency and permeability allow us to read things when they are on top of one another. This is how we constructed the exhibition .The projection screen is semitransparent, so it allows you to see the film behind it as well. Also the music. When one artist talks, the others give them the space, allowing each other to speak.

Different layers appear behind the first perceived projection and, on the surface of all, they grow by reflection on the window glass. Together we tried to develop a new whole narrative. Not a collage but a palimpsest.

I told Berk Asal what I imagined and the exhibition turned out in a way that reflects my imagination.



Ansicht der Ausstellung: links nach rechts / Exhibition View: Left to right: Seda Güngör, Gizem Akman, Ezgi Kılınçaslan, Gizem Akman,

**S.A: Anfangs hatte ich gedacht, dass die Ausstellung mit Künstlerinnen besser funktioniert. Was meinst du dazu? Gibt es einen geschlechtsspezifischen Unterschied in der Migrationserfahrung, Seçil?**

S.Y: Ich möchte nicht verallgemeinern, aber meiner Wahrnehmung nach ist das so, obwohl sich die Geschlechterrollen und Lebensweisen stark verändert haben. Ich habe immer noch das Gefühl, dass die fortbestehenden Geschlechterbeziehungen und Hierarchien innerhalb von Haushalten oder Familien die Entscheidung über Migration und die Emotionen bei der Migration beeinflussen können. Als ich die Ausstellung vorbereitet habe, habe ich darüber nachgedacht, wie eine männliche Version dieser Ausstellung aussehen könnte. Aber ob ich das als Frau sage oder nicht basiert auch auf Identität, Zugehörigkeit und Sehnsucht. Wir haben diese Gefühle auch in unserer Heimatstadt, aber dann werden sie plötzlich deutlicher, wenn man aus seiner Komfortzone heraus ist. Es wird zu einer Praxis, nirgendwo dazuzugehören, und man fühlt sich offener oder umfassender als früher, aber die Grenzen, Nationen und Sprachen erinnern einen immer daran, ob man von hier oder von dort kommt. Man muss stark sein, um die Dinge nicht persönlich zu nehmen, aber dennoch darum kämpfen, aus den Verallgemeinerungen herauszukommen. Emotionale Arbeit muss in Migrationsgeschichten neu überdacht werden. Generell konzentrieren wir uns bei der Aufarbeitung von Migration mehr auf die Wirtschaft, die Arbeitssituation, die Bildung und die Sprache, während es im Allgemeinen die Aufgabe von Schriftsteller\*innen und Dichter\*innen war, über Migration im emotionalen Sinne zu sprechen. Man kann aber ohne Weiteres sagen, dass die Frauen in der Migrationstheorie „unsichtbar“ sind.

**S.A: Seçil, dein Text ist ähnlich: „Alle meine Erinnerungen sind an Istanbul gebunden. Ich befinde mich ständig im Moment des Ankommens. Ich bin gerade dabei anzukommen, bin gerade gelandet. Ich bin hier. Irgendwo dazwischen.“ Kannst du das näher erläutern? Zum Beispiel: Bist du angekommen? Bist Du hier? Wo bist du, Seçil? Wie fühlt es sich an, mit deinem Gepäck zu kommen?**

S.Y: Schwierig ... Ich kann mit Bestimmtheit sagen, dass ich noch nicht in Berlin angekommen bin. Das Gefühl ist da, aber mental fühle ich mich zwischen zwei Städten gespalten. Meine 46 Jahre habe ich in einer Stadt verbracht. Für mich ist es das erste Mal, dass ich eine andere Stadt erlebe, also mein Leben hier gestalten will, obwohl ich schon in so vielen Städten für Projekte und Ausstellungen gewesen bin. Das hier ist anders. Ich habe das Gefühl, ich schreibe ein Buch über das Leben in einer anderen Stadt als meiner Heimatstadt. Ich sammle ständig Emotionen, Gesten, Zustände, türkische Worte oder deutsche Gespräche, aber mit türkischen Gesten ... Mit diesen gesammelten Dingen konstruiere ich meinen Ort und versuche zu akzeptieren, dass ich von hier nicht alles mitbringen konnte. So ist jeder Tag für mich neu, als wäre ich erst an diesem Tag hierher gekommen. Das ist auch anstrengend ... Als ich einmal mit meinem Sohn Arat in unserer Straße in Istanbul spazieren ging und ihm dieses oder jenes mit einer Geste der Überraschung zeigte – Oh, sieh dir dies an! Oh, sieh dir das an! – drehte er sich zu mir um und sagte: „Mama, kannst du dich nicht einfach daran gewöhnen?“. Er war damals zehn Jahre alt und erwartete von mir, dass ich es akzeptiere, was mir jedoch schwerfällt. Ich habe immer das Fremde in mir behalten und mich der Welt entfremdet gefühlt, sodass ich sogar in Istanbul ähnliche Gefühle hatte wie jetzt in Berlin.

**S.A: At the beginning I thought that the exhibition could be better shaped with female artists. What do you think? Can we think of a gender based difference in migration experience Seçil?**

S.Y: I don't want to make generalizations ; I still feel that ongoing gender relations and hierarchies within households or family ties have an effect on decisions and the emotions regarding migration although there have been big changes in gender roles and ways of living. While preparing for the exhibition, I was thinking about what can be a masculine version of this exhibition. However, saying this as a woman or not is also based on identity, belonging, and longing. We have these feelings in our hometown as well, but then suddenly they become clearer once we are out of your comfort zone. It becomes a practice to belong to nowhere and feels wider than you used to feel. The borders-nations-languages always remind you if you are from here or there. You need to be strong not to get things personal but still fight to be free from the generalizations. Emotional labor needs to be reconsidered in migration stories; generally, we are more concentrated on economics, work situations, education, language in migration readings, it has been generally the task of the writers and poets to talk about migration on emotional bases. We can easily say that there is an 'invisibility' of women in migration theory.

**Seçil your text is similar: “All my memory is about İstanbul, I am always at the moment of arriving. About to arrive, has just landed. I am here. Somewhere in between.” Could you elaborate on this? For instance, did you arrive? Are you here? Where are you Seçil? What does coming with your baggage feel like?**

S.Y: Difficult. I can say that I have not yet arrived to Berlin. The feeling is here but mentally I feel divided between two cities. My 46 years have passed in one city. And it is the first time that I am experiencing another city in terms of creating a life; although I have been to so many cities for projects and exhibitions. This is different. I feel as if I am writing a book on living in another city other than your hometown. I keep collecting emotions, gestures, states of being, Turkish words or German speech but with Turkish gestures .... When I collect, I built and I construct my place with things and try to accept what I could not bring from here. So everyday for me is new, as if I just came that day; which is tiring as well.... My son Arat told me one day, when we were walking in our street in Istanbul, showing him this or that with a gesture of surprise; ohh look at this, ohh look at that; he turned to me and said “Mommy, can't you just get used to it?”. He was 10 years old then expecting me to get used to my environment and this, I find hard to do. I always kept the stranger in me, feeling alienated to the world. So even in Istanbul I had similar feelings to the ones I'm having now in Berlin.



**S.Y: How do you link your position of the orchestrator with your experience of making music and your relation with sound?**

SA: As I studied musicology, my formation in music has direct influences in my work. Even if there is no music or sound I construct the exhibition in my mind as a piece for an orchestra. I build a structure like ABA' ABA'B'A''or something similar. Then I think about the contrasts, transitions, modulations, alterations and try to use different dynamics like various modifications of time like crescendo, decrescendo, diminuendo, pianissimo. -Bringing the things to a climax. In Akis I edited the texts in this exhibition as partitions. Each artist has a stave. Their texts are on their individual staves like musical notes. Secil, Ceren, Özlem, Ezgi, Gizem, Seda, Dilek. While Seçil's text is flowing, I place what Ceren is whispering, or how Özlem passes between the texts of two other people. First, I construct a composition with opposing or complimentary pieces of text to create a dominant narrative. Coming up with a tone, musically breaking and emphasizing are significant aspects of this project. I came up with a structure on paper. Then I gave these textual partitions to Başak Günak. In the light of these words, this narrative she composed a musical piece. It is like a dirge, a 21st century hymn, sung in churches or mosques. Close to both cultures. It is like a requiem. Melancholic, reflecting our emotional state.

21/02 + 10/3/2014

15"

13im

714"

20/10/2014

c o m e inside

I O S T

www wo r r r

E.K: feeling like an outsider everywhere, including the land I was born in. Since I had known myself. I like feeling like an outsider. Not as the people who think they own the land define it to be, though. However the trees do not ask me who I am.

I feel at home in Plänterwald. Neither belonging, nor possessing.

www wo r r r d s i o s T



lebensläufe Künstler\*innen  
artists' cvs





**Ceren Oykut** (\*1978 in Istanbul) schloss 2002 ihr Studium der Malerei an der Mimar Sinan Universität der Schönen Künste ab. Ihre Zeichnungen, die sie oft auf kleinen Papierschnipseln oder Papierrollen entstehen lässt, erweitern die klassischen Techniken hinsichtlich Größe und Raum. Indem sie sich auf kleine Details konzentriert, erforscht Oykut in einem zu einem unfassbaren

Panorama verdichteten Bild die Absurditäten des Alltags. Oykut nutzt die ihre Bilder als Experimentierfeld. Sie zerschneidet und zerreißt ihre Zeichnungen und schafft dadurch neue Geschichten. Ihre künstlerische Bandbreite reicht bis hin zu zeichnerischen Performances auf der Bühne und impliziert die regelmäßige Zusammenarbeit mit Künstler\*innen aus verschiedenen Disziplinen. Ihre Arbeiten wurden in verschiedenen internationalen Publikationen vorgestellt, wie Vitamin D3/Today's Best In Contemporary Drawing (Phaidon, 2021) und Unleashed: Contemporary Art from Turkey (Thames and Hudson, 2011). Sie nahm an internationalen Ausstellungen teil, wie der 1. Architekturbiennale von Tbilisi (2018), Istanbul/Passion/Joy/Fury (MAXXI, Rom, 2015), Jerusalem Show (2014), 10. Internationale Lyon Biennale (2009), 10. Internationale Istanbul Biennale (2007). Ihre letzte Einzelausstellung mit dem Titel Still Here fand 2018 im Apartment Project Berlin statt.

Ceren Oykut (1978, Istanbul) graduated from Mimar Sinan Fine Arts University's Painting department in 2002. Her drawings, which are often created on small scraps of paper or paper rolls, extend the classic techniques in terms of size and space. Focusing on small details, Oykut conveys a condensed image of an ungraspable panorama that explores the absurdity of daily life's circumstances. Oykut uses the images she produces as a field of study. She creates new stories by cutting and tearing her drawings. Her artistic range expands to drawing performances on stage and regularly implies collaborations with artists from different disciplines. Her works were presented in various international publications such as Vitamin D3/Today's Best In Contemporary Drawing (Phaidon, 2021), Unleashed: Contemporary Art from Turkey (Thames and Hudson, 2011) She participated in international exhibitions such as 1st Architectural Biennale of Tbilisi (2018), Istanbul/Passion/Joy/Fury (MAXXI, 2015), Jerusalem Show (2014), 10th International Lyon Biennial (2009), 10th International Istanbul Biennial (2007). Her latest solo exhibition titled "Still Here" took place in the Apartment Project Berlin in 2018.



**Ezgi Kılınçaslan**, (\*1973 in Besni) studierte Kunst und Pädagogik an der Istanbuler Marmara Universität und schloss später ihr Masterstudium an der Universität der Künste Berlin (UdK) ab. Derzeit lebt und arbeitet sie als freischaffende Künstlerin in Berlin, wobei sie sich zunächst auf Malerei konzentrierte, inzwischen aber auch mit Fotografie, Video und installativen Arbeiten experimentiert und mit verschiedenen konzeptionellen Vermittler\*innen zusammenarbeitet. Thematischer Schwerpunkt ihrer Arbeiten sind unter anderem das Patriarchat und geschlechtsspezifische Machtfragen.

Ezgi Kılınçaslan, 1973 was born in Besni. She studied art and pedagogy at Istanbul Marmara University and later completed her master's degree at Berlin University of Fine Arts (UdK). She currently lives in Berlin and continues to practice her art, at first concentrating on painting as a medium, now experimenting with photography, video and installation works, collaborating with various conceptual mediators. Her focus is, among other issues, patriarchy and gender-related power issues.

**Özlem Sariyıldız** verwendet für ihre Forschung und Praxis primär audiovisuelles Material. Sie setzt sich mit so unterschiedlichen Themen wie Geschlecht, Erinnerung, Musik, Migration und Commons auseinander, wobei ein Schwerpunkt ihrer Arbeit auf den Kollisionen zwischen dem Interesse an den menschlichen Bedingungen und der neugierigen Begeisterung für das Bild liegt. Sie sucht nach Wegen, um die in der Mikropolitik verborgenen Möglichkeiten zu praktizieren, und strebt danach, eine Möglichkeit des Lebens durch die unmittelbare Schönheit der Ruinen des Lebens freizusetzen. Sie hat einen BA in Industriedesign und einen MS in Medien- und Kulturstudien von der Technischen Universität des Nahen Ostens in der Türkei. Von 2004 bis 2005 war sie Forschungsassistentin an der Universität McGill und Stipendiatin der Fondation Jeanne Sauvé. Danach begann sie ihre



Doktorarbeit an der Bilkent Universität im Bereich Grafikdesign. Seit 2001 dreht sie Filme und Videos, und ihre Arbeiten wurden auf zahlreichen internationalen Festivals und Ausstellungen präsentiert. Seit 2020 ist sie künstlerische Co-Direktorin von HIER&JETZT: Connections Artists Residency Program. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

Özlem Sariyıldız uses audiovisual materials as her primary tools of research and praxis. Having engaged with subjects as diverse as gender, memory, music, migration, and commons, the main body of her work, emerges at the collisions of the interest in the human condition and the curious excitement about the image. She searches for modes of practicing the possibilities hidden in micropolitics and strives to free a possibility of life using the direct beauty of the ruins of life as it is. She holds a BA in Industrial Design and an MS in Media and Cultural Studies, Middle East Technical University, Turkey. She was a research assistant at University McGill and a fellow of la Fondation Jeanne Sauvé between 2004-2005, then started her Ph.D. research at Graphic Design, Bilkent University. She has been making films and videos since 2001, and her work has widely been presented at international festivals and exhibitions. In 2020 she started her collaboration as artistic co-director of HIER&JETZT: Connections Artists Residency Program. She lives and works in Berlin.



**Seçil Yersel** (\*1973 in Istanbul) studierte Soziologie und Kunst. Seit 1994 arbeitet sie mit dem Medium der Fotografie. Auf der Suche

nach dritten Räumen und neuen Wahrnehmungen von Orten läuft sie umher, sammelt, hört und teilt ihre Produktionen in Ausstellungen, bei verschiedenen Gelegenheiten und besonderen Momenten. Ihre fotografischen Arbeiten wurden in vielen Städten wie Istanbul, Tokio, Berlin, London und München ausgestellt. Seit 1994 schreibt Yersel, sie dokumentiert und notiert ihr tägliches Leben und auch Ausstellungen und Performances. Yersel ist Mitglied der Internationalen Vereinigung der Kunstkritiker (AICA)-Türkei. 2000 war Yersel gemeinsam mit Özge Açıkkol und Güneş Savaş Mitbegründerin des Künstlerkollektivs Oda Projesi. Oda Projesi setzt sich speziell mit der Energetik der Stadt Istanbul auseinander und untersucht schwerpunktmäßig die raschen physischen und sozialen Veränderungen in der städtischen Struktur, indem sie alternative Formen der Raumgestaltung schaffen und ein Netzwerk solidarischer Verbindungen aufbauen.

Seçil Yersel (1973-Istanbul) has education on sociology and art. Since 1994 she works with and within photography; in search for third spaces and new perceptions of place making; she walks, collects, sounds and shares her productions in exhibitions, in different occasions and moments. Her photography works has been exhibited in many cities such as Istanbul, Tokyo, Berlin, London and Munich. Yersel is in the field of "writing" since 1994; she is documenting and noting on daily life and also on exhibitions & performances. Yersel is a member of the International Association of Art Critics (AICA)-Turkey. Since 2000 Seçil Yersel is the co-founder of the artist collective Oda Projesi with Özge Açıkkol and Güneş Savaş. Oda Projesi situates itself specifically into the energetics of the city of Istanbul and its main objective has been to look at the rapid physical and social changes in the urban texture by creating alternative modes of space making and establishing links of solidarity through relationships.

## Dilek Mayatürk



(\*1986 in Istanbul) ist eine Dichterin. Sie studierte Soziologie in ihrer Heimatstadt und in Klagenfurt in Österreich. Als Dokumentarfilmerin und Nachrichtenproduzentin hat sie u. a. für IZ TV und BBC Arabic gearbeitet. Für ihre Lyrik wurde sie in der Türkei mehrfach ausgezeichnet. Sie lebt und arbeitet in Berlin

Dilek Mayatürk is a poet, was born in Istanbul in 1986, studied sociology in her hometown and in Klagenfurt. As a documentary filmmaker and news producer, she has worked for IZ TV and the BBC Arabic, among others. She has received several awards in Turkey for her poetry. She lives and works in Berlin.

Books:  
Cesaret Koleksiyonu (2014)  
Brache (2020)  
Bir Daha Yok Çiçeği (2021)

## Dilek Ölçüm

(geboren in Berlin) ist eine Komponistin und Sängerin.

Sie studiert Eventmanagement. Sie tritt mit ihrer Band *Dilek Tango Viento* und als Teil der Musikgruppe *Made in Germany* auf, in der sie mit drei Künstlern zusammenarbeitet. Des Weiteren spielt sie in Musicals, Operetten, Opern, Gedichten und deutschen Volksliedern mit.

Dilek Ölçüm composer and singer, was born in Berlin. She studies Eventmanagement. She performs in her band *Dilek Tango Viento*, and also a part of the music group *Made in Germany*, collaborating



with three artists and she performs musicals, operettas, operas, poems, and german folk songs.

## Gizem Akman

absolvierte das Mimar Sinan State Conservatory, Abteilung

für zeitgenössischen Tanz (Istanbul/Türkei) und arbeitet als interdisziplinäre Tanzkünstlerin/Performerin, Choreografin, Stimmkünstlerin und Schauspielerin. Von Beginn an beschäftigt sie sich mit zeitgenössischen Tanztechniken, Improvisation und Bewegungsforschung. Inspiriert durch den "Cube" des Bewegungsanalytikers Laban

konzentriert sie sich auf die Bewegung des Raumes und die Beziehung der Bewegung zu diesem Raum, um einen temporären Ort zu schaffen. Ihr laufendes Forschungsprojekt "Body as a witness, evidence and Space" schafft eine tiefe Verbindung zwischen der Gesellschaft und der Architektur. Seit 2016 ist sie in Berlin ansässig und immer noch in Bewegung, am träumen, auf der Suche, forschend, lachend, beobachtend.

Gizem Akman graduated from Mimar Sinan State Conservatory, Contemporary Dance department (Istanbul/Turkey). Gizem works as an Interdisciplinary Dance Artist / Performer, Choreographer, Voice Artist and Actor. She has been active in the areas of Contemporary Dance Techniques, Improvisation and Movement



Researches since early ages. Inspired by movement analyst Laban's "Cube" she focuses in the movement of the space and the relation of the movement to this space in order

to create a temporary place. Her ongoing research project "Body as a witness, evidence

and Space" creates a deep connection between the society and architecture. Since 2016 based in Berlin and still moving, dreaming, searching, researching, laughing, observing.

## Menekşe Toprak

(\*1970 in Kayseri, Türkei) ist Autorin, literarische Übersetzerin und Kulturjournalistin. Toprak kam im Kindesalter mit ihren Eltern nach Deutschland. Später studierte sie in Ankara. Journalistisch tätig war sie im Bereich der deutschen Literaturkritik in den türkischsprachigen Sendungen auf Radio Multikulti. Toprak schreibt Erzählungen und Romane. Ihre Erzählung *Valizdeki Mektup* wurde 2007, *Hangi Dildedir Aşk* 2009 und ihr Debütroman *Temmuz Çocukları* 2011 veröffentlicht. Ihr preisgekrönter Roman *Ağrıtın Sonu* (İletişim Yayınları) erschien 2014. Die Übersetzung von Sabine Adatepe erschien 2017 im Orlanda Buchverlag unter dem Titel *Die Geschichte von der Frau, den Männern und den verlorenen Märchen*. 2018 wurde Topraks Roman *Arı Fısıltıları* veröffentlicht.



Menekşe Toprak (\*1970 in Kayseri, Turkey) is an author, literary translator, and cultural journalist. Toprak came to Germany with her parents as a child. Later she studied in Ankara. She worked as a journalist in the field of German literary criticism in the Turkish-language programs on Radio Multikulti. Toprak writes short stories and novels. Her short story *Valizdeki Mektup* was published in 2007, *Hangi Dildedir Aşk* in 2009, and her debut novel *Temmuz Çocukları* in 2011. Her award-winning book *Ağrıtın Sonu* (İletişim Yayınları) was published in 2014, and Sabine Adatepe's translation was published by Orlanda Buchverlag in 2017 under the title *Die Geschichte von der Frau, den Männern und den verlorenen Märchen*. In 2018, Toprak's novel *Arı Fısıltıları* was published.

**Seda Güngör** (\*1993 in Izmir) ist eine Schauspielerin und Performerin, die seit 2017 in Berlin lebt. Güngör spielte in verschiedenen Kino- und Fernsehproduktionen mit. Einer ihrer Kurzfilme, *Other Than That, I'm Fine* (Eren Aksu, 2020), gewann den 3sat-Förderpreis bei den 66. Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen



und wurde als Bester Kurzfilm bei den 17. Achtung Berlin Filmfestspielen ausgezeichnet. Neben der Schauspielerei beschäftigt sich Güngör auch mit dem Filmemachen und hat ein wachsendes Interesse am kreativen Schreiben. Kürzlich arbeitete sie als Creative Producer für den Kurzfilm *KÖK* (Selin Mincinozlu, 2021) und veröffentlichte zwei Kurzgeschichten. Sie war im Ringtheater Berlin zu sehen und spielt derzeit im Theaterhaus G7 in Mannheim in dem Stück *Last Park Standing*.

Seda Güngör (\*1993 in Izmir) is an actress and performer based in Berlin since 2017. Güngör starred in various cinema and TV productions. One of the short films she starred in, *Other Than That, I'm*

*Fine* (Eren Aksu, 2020), won the 3sat Promotional Award at the 66th International Short Film Festival Oberhausen and was awarded Best Short Film at the 17th Achtung Berlin

Film Festival. In addition to acting, Güngör is involved in filmmaking and has a growing interest in creative writing. She recently worked as a creative producer for the short film *KÖK* (Selin Mincinozlu, 2021), and she published two short stories. She recently performed in the Ringtheater Berlin and currently acting at Theaterhaus G7 in Mannheim in the play *Last Park Standing*.

## Yıldız Çakar

(\*1978 in Amed/Diyarbakır) ist Dichterin, Romanautorin und Dramatikerin. Ihre Gedichte wurden 2004 in zwei Büchern mit dem Titel *Goristana Stêrkan* [Der Friedhof der Sterne] und 2012 in *Deri* [Die Tür] veröffentlicht. Çakar hat ein Buch mit Kurzgeschichten (*Duhok*, 2008), eine Enzyklopädie über die Stadt Diyarbakır (2012) und Prosatexte auf der Grundlage des Heiligen Avesta geschrieben, die unter dem Titel *Leylanok* (2014) veröffentlicht wurden. Zwei ihrer letzten Bücher sind Romane mit den Titeln *Gerîneka Guernîcayê* [Der Guernica-Strudel] (2016) und *Ev Rê Naçe Bihuştê* [Dieser Weg führt nicht in den Himmel] (2019). Sie hat Theaterstücke und Monologe für das Maxim Gorki

Theater in Berlin, das Theatre East N Bull in London und die Royal Shakespeare Company in England geschrieben.

Yıldız Çakar (\*1978 in Amed/Diyarbakır) is a poet, novelist and playwright. Her poems were published



in two books titled *Goristana Stêrkan* (The Graveyard of Stars) in 2004 and *Deri* (The Door) in 2012. Çakar has written a book of short stories (*Duhok*, 2008), an encyclopedia about the city of Diyarbakır (2012) and prose texts based on the Sacred Avesta and published under the title *Leylanok* (The Mirage, 2014). Two last books of her are novels titled *Gerîneka Guernîcayê* (The Guernica Whirlpool, 2016) and *Ev Rê Naçe Bihuştê* (This Way Doesn't Lead to Heaven, 2019). She has written plays and monologues for Maxim Gorki Theater in Berlin, Theatre East N Bull in London, and Royal Shakespeare Company in England.

# TEAM

Lebensläufe / CVs



**Selda Asal** ist eine Videokünstlerin aus der Türkei. Nach ihrem Studium der Musikwissenschaft und Kunst wurde Asal in den 1990er-Jahren zu einer der Pionierfiguren der expandierenden zeitgenössischen Kunstszene Istanbuls. Ihre auf Videofilmen,



Klanginstallationen und Musikvideos basierenden Projekte beschäftigen sich mit den sozialen und psychologischen Aspekten von Verlust und Trauma sowie mit Mechanismen und Politik der Erinnerung. Ausgehend von ihrem Interesse an kollektivem Arbeiten startete sie 1999 Apartment Project als einen der ersten von Künstler\*innen betriebenen Ausstellungsräumen in Istanbul mit dem Schwerpunkt auf interdisziplinärem Austausch,

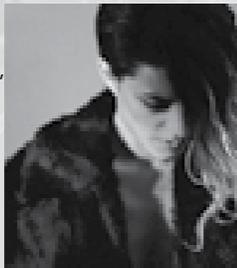
Teamarbeit und prozessorientierter Produktion. Seit 2012 arbeitet sie mit diesen Praktiken und kollektiven Produktionsmodellen im Apartment Project Berlin, das zum Treffpunkt und Arbeitsraum für Künstler\*innen aus der Türkei und anderen Ländern wurde. Die umfangreichen Gruppenprojekte und auch ihre persönlichen Projekte wurden in internationalen Kunstinstitutionen gezeigt.

Selda Asal is a video artist from Turkey. After studying musicology and art, Asal became one of the pioneering figures of Istanbul's expanding contemporary art scene in the 1990s. Her projects based on video films, sound installations, and music videos deal with the social and psychological aspects of

loss and trauma, as well as with mechanisms and politics of memory.

Based on her inclination toward collective work, she started Apartment Project in 1999 as one of the first artist-run exhibition spaces in Istanbul with a focus on interdisciplinary exchange, teamwork, and process-oriented production. Since 2012, she has been working with these practices and collective production models at Apartment Project Berlin, which has become a meeting and working space for artists from Turkey and other countries. Her extensive group projects and also her personal projects have been presented in international art institutions.

**Başak Günak**, auch bekannt als AH! KOSMOS ist ein in Istanbul geborener



und in Berlin lebender Produzent und Performer. Ah! Kosmos experimentiert mit gefundenen Klängen und analoger und elektronischer Komposition, um zu erfahren, wie Klangschwingungen und Melodien mit Körpern und "anderen

Wesen" in Resonanz treten.

Başak Günak also known as AH! KOSMOS is producer and performer born in Istanbul, based in Berlin. Ah! Kosmos uses experimentation with found sounds and analogue and electronic composition to experience how sound vibration and melody resonates with bodies and "other beings".

**Berk Asal** (1983 Izmir, TR) ist ein in Berlin lebender Raumgestalter und Konstrukteur mit einem Abschluss in Industriedesign von der University of the Arts, Philadelphia. Seit 2010 arbeitet er als Ausstellungsdesigner und Kulissenbauer. Er ist Gründungsmitglied des Architekturkollektivs ON/OFF (2012), wo er sich auf experimentellen Urbanismus, temporäre Architektur und Workshops konzentriert. Seit 2012 ist er ein aktives Mitglied von Apartment Project Kulturverein e.V..

Berk Asal (1983 Izmir, Turkey) is a spatial designer and builder based in Berlin with a degree in industrial design from The University of the Arts, Philadelphia. He has been working as an exhibition designer and prop maker since 2010. Strengths in production management, material selection with awareness in carbon footprint reduction, prototyping and design engineering. He is a founding member



of the architecture collective ON/OFF (2012), where he focuses on experimental urbanism, temporary architecture and community workshops.

**Emre Birişmen** (1986 in Istanbul) lebt und arbeitet seit 2019 in Berlin. Seine in den Medien Film und Video vermittelte künstlerische Produktion beschäftigt sich in abstrakten und vielschichtigen Narrationen mit Themen wie Überleben, Immigration, Ungleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit.

Seine Filme wurden auf international renommierten Festivals wie dem If International Istanbul Filmfestival, dem Antalya Golden Orange International Film Festival, dem Ischia International Film Festival, dem Mecal Pro International Barcelona Film Festival und dem Internationalen Filmfestival Karlsruhe gezeigt und liefen im Wettbewerb.

Er ist Mitglied verschiedener Künstlerkollektive wie KABA-HAT, HisTV Collective und Funke Collective. Seit 2020 arbeitet er an der Veranstaltungsreihe Chromatic Wednesdays und dem Kurzfilmfestival HIVE: FilmDays in Berlin in Zusammenarbeit mit Apartment Project Kulturverein e.V.

Emre Birişmen (\* in Istanbul) lives and works in Berlin since 2019. His artistic production mediated by film and video focuses on issues like survival, immigration, inequality, liberty, and justice. He communicates an abstract and multi-layered narration.

His movies were screened and competed at internationally acclaimed festivals such as If International Istanbul Filmfestival, Antalya Golden Orange International Film Festival, Ischia International Film Festival, Mecal Pro International Barcelona Film Festival, International Filmfestival Karlsruhe. He is also a member of different artists' collectives such as KABA-HAT,



HisTV Collective, and Funke Collective, and produces collaborative works. Since 2020, he works on the event series Chromatic Wednesdays and the HIVE: FilmDays short film festival in Berlin collaboratively with Apartment Project Kulturverein e.V.

**Melih Sargöl** alias f:rar (1980, Istanbul) ist ein in Berlin lebender Sounddesigner, elektronischer Musiker und bildender Künstler. Als Improvisator elektronischer Musik kreiert er seine Klangpalette mit einem modularen Synthesizer-System, das elektronische



Signale, Feldaufnahmen und D.I.Y.-Instrumente verwendet. Seine Klangwelt besteht aus industriellen Rhythmuslandschaften, Drones und Glitches, die eine obskure Erzählung über unsere Zeit andeuten. Neben seiner Zusammenarbeit mit

verschiedenen Musikern aus unterschiedlichen Bereichen ist er eine Hälfte des elektronischen Improvisationsduos Fezayafirar aus Istanbul.

Melih Sargöl aka f:rar (1980, Istanbul) is a sound designer, electronic musician and visual artist living in Berlin. As an electronic music improviser he creates his sound palette with a modular synthesizer system using electronic signals, field recordings and D.I.Y. instruments. His soundworld consists of industrial rhythmscapes, drone and glitches that give hints of an obscure storytelling about our times. Besides his collaborations with different musicians from various backgrounds, he is one half of the electronic improvisation duo Fezayafirar from Istanbul.

**Ahmed Aküzüm** ist Kunst- und Kulturmanager. Geboren in Diyarbakır (Türkei), lebt er nun in Deutschland. Ahmed Aküzüm hat einen Master in Kulturmanagement von der Istanbul Bilgi Universität und lehrte von 2019

bis 2021 am dortigen Department of Arts and Cultural Management. In der Türkei koordinierte er zahlreiche künstlerische und kulturelle Projekte. Parallel zu seiner eigenen kreativen Praxis in den Bereichen Videographie und Photographie ist er als Kunstmanager tätig.



Ahmed Aküzüm is an art and cultural manager. He was born in Diyarbakır, Turkey, and now lives in Germany. Aküzüm, holds a MA in Cultural Management from Istanbul Bilgi University and was also a part-time lecturer in the Department of Arts and Cultural Management between 2019-2021.

He has worked as a coordinator on more than a hundred artistic and cultural projects in Turkey. Parallel to his own creative practice in videography, photography and he works as an art handler.

Apartment Project ist eine Non-Profit-Organisation, die 1999 in Istanbul mit der Absicht gegründet wurde, den Zeitgeist zu dokumentieren. Seit seinem Umzug nach Berlin im Jahr 2012 fungiert Apartment Project als Lebens-, Produktions- und Ausstellungsraum für Künstler\*innen und Forscher\*innen, insbesondere für diejenigen, die in der Diaspora leben. Der Projektraum hat mehrere Ausstellungen, Performances und Veranstaltungen beherbergt, die die kollektive Kunstproduktion zwischen Istanbul und Berlin forciert haben. Diejenigen, die an diesen Projekten von Apartment Project teilgenommen haben, wurden durch die kollektiven Lebensbedingungen unweigerlich zur Zusammenarbeit und Koproduktion motiviert. Apartment Project konzentriert sich auf die einzigartigen Begegnungen der Individuen und die Prozesse, die sich aus ihrem Zusammensein ergeben, und unterstützt insbesondere Produktionen in allen Medien, künstlerische Experimente und die Einbeziehung verschiedener Methodologien.

Apartment Project is a non-profit organization, founded in Istanbul in 1999 with the intention of keeping a record of the zeitgeist. With its relocation to Berlin in 2012, this space has been a living, production and exhibition space for artists and researchers especially for the ones living in diaspora. The project space has hosted several exhibitions, performances and events supporting and facilitating collective art production both in Istanbul and Berlin. The individuals, who have participated in programs hosted by Apartment Project, are inevitably drawn to collaboration and co-production due to collective living conditions. Focusing on unique encounters of the individuals and the processes that emerge from their togetherness, Apartment Project welcomes production in all kinds of media, artistic experimentation and incorporating multiple methodologies.





Organisiert von / Organized by  
**Apartment Project**

Konzeption / Concept  
**Selda Asal**

Editors / Herausgeber  
Editing / Redaktion  
**Seçil Yersel**

Grafikdesign / Graphic Design  
**Selda Asal**

Lektorat Deutsch / Copy-Editing  
**Kristina Kramer**

Lektorat English / Copy-Editing English  
**Sofia Leiby, Fatma Belkis**

Übersetzung / Translation  
**Kristina Kramer**

Fotografien / Photographs  
**Ahmet Aküzüm, Selda Asal**

04.11.2021 – 04.01.2022

Künstler\*innen / Artists

**Ceren Oykut, Ezgi Kılınçaslan, Özlem Sarıyıldız, Seçil Yersel,  
Seda Güngör, Gizem Akman**

Solisten / Vokal

**Dilek Ölçüm**

Dichter und Schriftsteller/ Poet and Writer

**Menekşe Toprak, Yıldız Çakar, Dilek Mayatürk**

Klang Partiture- Concept-Text: **Selda Asal**

Musik: **Başak Günak**

Ausstellungsgestaltung / Exhibition design: **Berk Asal**

Video & Schnitt / Editing: **Selda Asal, Emre Birismen**

Klang Aufnahme / Sound recording / Editing: **Melih Sarıgöl**

Druck / Print  
**SpreeDruck**

© authors, artists, photographers / © Autor\*innen, Künstler\*innen, Fotograf\*innen  
**Apartment Project e.V.**  
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved

Die Ausstellung und der Katalog wurden realisiert mit freundlicher Unterstützung von / The exhibition and the catalogue have been realised with the generous support of **Stiftung Kunstfonds** and **NEU START KULTUR**.

STIFTUNG KUNSTFONDS

NEU  
START  
KULTUR





**FONDS**  
**SOZIOKULTUR**

PROFIL **SOZIO**  **KULTUR**

Geleitet durch:  
Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

**NEU**  
**START**  
**KULTUR**

